

# Gründerreport Ruhr 2008



**Chance**  
UNTERNEHMEN  
gründen | wachsen | sichern

**Ruhr IHK**

Industrie- und Handelskammern  
im Ruhrgebiet

# Gründerreport Ruhr 2008

Gründerreport Ruhr 2008

der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet

Der Gründerreport veranschaulicht die Entwicklung des Bestandes der IHK-zugehörigen Unternehmen aus den IHK-Bezirken Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Hagen (davon die Städte Hagen, Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Herdecke, Schwelm, Sprockhövel, Wetter) und Nord Westfalen (Emscher-Lippe-Region).

November 2008

Herausgegeben von der derzeit federführenden  
Industrie- und Handelskammer zu Dortmund  
Märkische Str. 120  
44141 Dortmund

Tel.: 0231 / 5417-0

[www.ihks-im-ruhrgebiet.de](http://www.ihks-im-ruhrgebiet.de)

# Das Wichtigste in Kürze

1. Die bisher gut verlaufende Konjunktur und die entsprechenden positiven Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt wirken sich dämpfend auf die Entwicklung der Unternehmensgründungen im Ruhrgebiet aus.
2. Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit waren in den letzten Jahren dominierend. Gut qualifizierte Personen, die vielleicht eine Existenzgründung in Erwägung gezogen hatten, suchten eher den Weg in eine sichere abhängige Beschäftigung.
3. Im ersten Halbjahr 2008 wurde bei den Gewerbeanmeldungen ein Rückgang von 3 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 registriert. Gegenüber der Entwicklung im Bundesgebiet (7,8 % weniger Gewerbeanmeldungen) ist das allerdings kein so schlechtes Ergebnis.
4. Trotz der rückläufigen Gewerbeanmeldezahlen konnte der Unternehmensbestand im Ruhrgebiet in den ersten sechs Monaten des Jahres 2008 um 1,6 % ausgebaut werden. Hier tragen auch die Aktivitäten der Ruhrgebietskammern im Bereich der Unternehmenssicherung Früchte. Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen konnte stetig unter dem Niveau der Anmeldungen gehalten werden. Auf Bundesebene ist der Gründungssaldo gleich null.
5. Mit einem Bestand von mehr als 258.000 Unternehmen im Ruhrgebiet liegt die Gesamtanzahl der Betriebe um gut 125.000 über dem Bestand des Jahres 1980. In erster Linie handelt es sich um kleine und mittlere Firmen.
6. Die Dienstleistungsbranchen gewinnen immer mehr an Bedeutung im Ruhrgebiet. So entfielen von den gut 17.600 Unternehmen, die seit dem 31.12.2005 per saldo hinzugekommen sind, immerhin knapp 71 % auf Gründungen in diesem Bereich.
7. Die Gründungsaktivitäten in den technologieorientierten, wissensbasierten Dienstleistungen lassen weiter positive Entwicklungschancen für das Ruhrgebiet erkennen. Der Unternehmensbestand wuchs ab dem 31.12.2005 bis zum 30.06.2008 um knapp 37 %.
8. Vor dem Hintergrund einer schwachen Konsumkonjunktur der letzten Jahre ist der leichte Zuwachs bei den Bestandszahlen der Handelsunternehmen im Ruhrgebiet als positive Entwicklung zu bewerten.
9. Ein beachtliches Unternehmenswachstum von 14,5 % verzeichnen die Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft, die im Ruhrgebiet deutlich im Aufwind sind.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Das Wichtigste in Kürze</b>	<b>3</b>
<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>Das Ruhrgebiet – Eine gründungsschwache Region?</b>	<b>6</b>
Neue Unternehmensstruktur	7
Gründungsfördernde Cluster	7
Das Netzwerk der Institutionen	7
Vorbilder	7
Weniger Gewerbeanmeldungen – Ein Indiz für Gründungsschwäche?	7
<b>Mehr Dynamik in das Gründungsgeschehen – Vorschläge</b>	<b>8</b>
<b>Risikobereitschaft und Unternehmenserfolg</b>	<b>10</b>
Vorbereitung und Unternehmenserfolg	11
Botschaften an Existenzgründer	11
<b>Methodische Vorbemerkungen</b>	<b>12</b>
Gewerbeanmeldung gleich Existenzgründung?	12
Aussagekraft des Gründerreports Ruhr	12
<b>Entwicklung des Unternehmensbestandes insgesamt im Ruhrgebiet und in den Regionen</b>	<b>13</b>
Entwicklung des Bestandes nach Produktion, Handel und Dienstleistungen	14
Gewerbeanmeldungen im Ruhrgebiet und in den Regionen	16
<b>Entwicklung in ausgewählten Wirtschaftszweigen</b>	<b>17</b>
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	<b>17</b>
Energieversorgung	17
technologieorientierte Produktion	18
<b>Handel</b>	<b>21</b>
Einzelhandel	21
Großhandel	23
Handel mit Kfz, Krafträdern, Kraftwagenteilen, Instandhaltung	24
<b>Dienstleistungen</b>	<b>25</b>
Ausgewählte Dienstleistungen	25
technologieorientierte Dienstleistungen	28
Spezial: Die Entwicklung in Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft	30
<b>Daten und Fakten aus der Gründungsberatung der IHKs im Ruhrgebiet</b>	<b>34</b>
<b>Ausblick in das Jahr 2020</b>	<b>36</b>
Verändert sich das Gründungsgeschehen?	36
Qualitätseinbußen im Gründungsgeschehen?	37
<b>Anhang Statistiken</b>	<b>38</b>

# Einleitung

Unternehmensgründungen sind für die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft von großer Bedeutung. Sie fordern mit ihren neuen Geschäftsideen die etablierten Anbieter zu einem Innovationswettbewerb heraus und können so zu einer Effizienzsteigerung in den Güter- und Dienstleistungsmärkten beitragen.

In den neuen Technologiefeldern, in denen die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren vorangetrieben wird, entstehen neue Nachfragetrends. Für junge Unternehmen eine große Chance, Marktnischen zu besetzen und neuen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen<sup>1</sup>.

Die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet setzen sich mit Nachdruck für eine Verbesserung des Gründungsklimas und der gründungsbezogenen Rahmenbedingungen ein, damit sich der Anteil der selbstständig Tätigen in der Region weiter erhöht. Dazu gehört auch, dass alle am Gründungsgeschehen beteiligten Partner die Standortvoraussetzungen für unternehmerische Aktivitäten stetig verbessern.

Mit den landesweit unter einheitlichen Qualitätsgesichtspunkten arbeitenden STARTERCENTERN NRW sind die Voraussetzungen für die Förderung von Existenzgründungen weiter verstärkt worden.

Die Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet bieten darüber hinaus weitergehende Unterstützung an, z. B. Beratung durch Senior-Experten, Geschäftsideen-Checks sowie Unternehmensnetzwerke und Branchentreffs als Plattform für Geschäftskontakte, Kooperationen und Erfahrungsrunden.

Der Gründerreport Ruhr 2008 beleuchtet die Veränderungen des Unternehmensbestandes im Ruhrgebiet. Anhand von Branchenentwicklungen soll ein Eindruck von der Wirtschaftsdynamik und dem Strukturwandel in der Region vermittelt werden.

---

<sup>1</sup> Vgl. SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: „Das deutsche Finanzsystem: Effizienz steigern – Stabilität erhöhen“, Expertise im Auftrag der Bundesregierung, Juni 2008, S. 51

# Das Ruhrgebiet – Eine gründungsschwache Region?

In einer kürzlich unter dem Titel „An manchen Orten fällt das Gründen leichter“ veröffentlichten Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit<sup>2</sup>, Nürnberg, wird die Behauptung aufgestellt, dass im Ruhrgebiet<sup>3</sup> nach wie vor wenig unternehmerische Aktivitäten entfaltet werden.

Einer der Gründe für die geringen Gründungsaktivitäten, so die Wissenschaftler, sei die Betriebsstruktur der Region. In vorwiegend großbetrieblich strukturierten Regionen sei die Kultur der Selbstständigkeit weniger ausgeprägt als in Regionen mit einem hohen Anteil kleiner und mittlerer Unternehmen. Darüber hinaus mangle es an Vorbildern.

Ebenso könne man „nicht optimal funktionierende Institutionen“ für die unterdurchschnittlichen Gründungsaktivitäten verantwortlich machen.

Die Arbeitsmarktforscher stellen abschließend die Vermutung auf, im Ruhrgebiet würden gründungsfördernde Cluster fehlen. In diesem Zusammenhang zitiert man Prof. Grabher, der 1993 in einer Untersuchung<sup>4</sup> „vom Wirken negativer Netze“ im Ruhrgebiet sprach und damit Allianzen zwischen Politik und Wirtschaft, die primär auf die Unterstützung von Großbetrieben ausgerichtet seien, meinte.

Mag sein, dass das Ruhrgebiet insgesamt im bundesweiten Vergleich immer noch keine besondere Gründungsstärke vorweisen kann. Einen wesentlichen Grund, den die Wissenschaftler in ihrer Studie überhaupt nicht berücksichtigt haben, wird man aber in der besonderen Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Ruhrgebiets sehen können.

In einer Region, die über nahezu eineinhalb Jahrhunderte durch die Einführung und schnelle Ausweitung industrieller Produktionsformen geprägt war, wurden in erster Linie lohnabhängige Beschäftigungsverhältnisse, vorzugsweise in Großbetrieben der Montanindustrien und des Brauwesens, als normale Form des Lebensunterhalts erlernt und angestrebt<sup>5</sup>. Diese Mentalität wurde generationenübergreifend, sogar bis in die heutige Zeit, vermittelt.

<sup>2</sup> Brixy, Udo; Sternberg, Rolf und Stüber, Heiko: Regionaler Vergleich. An manchen Orten fällt das Gründen leichter. In: IAB – Kurzbericht 10/2008, S. 1-7

<sup>3</sup> Die Verfasser stützen ihre Gebietskarte des Ruhrgebiets auf sog. Raumordnungsregionen. Sie weisen gleichzeitig darauf hin, dass sich das Ruhrgebiet auf dieser Ebene nicht ganz so exakt abgrenzen lässt, wie auf der Kreisebene. Die Region Dortmund wird in der Studie auch negativ bewertet. Allerdings ergeben sich erhebliche Zweifel an der Genauigkeit und Aussagefähigkeit der Ergebnisse vor dem Hintergrund einer sachlich nicht nachvollziehbaren Abgrenzung der Region: So wurde der Bezirk der IHK zu Dortmund (eigentlich das Westfälische Ruhrgebiet mit den Städten Dortmund und Hamm sowie dem Kreis Unna) um das Siegerland, den Hochsauerlandkreis, den Kreis Soest, die Kreise Paderborn und Höxter sowie um die IHK-Bezirke Bochum und Hagen erweitert und daraus die Region Dortmund gebildet. Wirtschaftsgeografisch ist eine derart weite Abgrenzung der Region Dortmund nicht haltbar. Die Forscher sollten doch zur trennschärferen Stadt- und Kreisebene zurückkehren.

<sup>4</sup> Grabher, G. (1993) (ed.): The embedded firm – On the socioeconomics of industrial networks. London, Routledge, zit. n. Brixy et al., S. 5

<sup>5</sup> Konrad, Elmar D. (Hrsg.) (2005) Aspekte erfolgreicher Unternehmensgründungen Hinweise – Vorgehen – Empfehlungen; vgl. Kischkel, S. 7

## Neue Unternehmensstruktur

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze des Montanbereichs im Ruhrgebiet verringerte sich in der Zeit von 1960 bis 2007 um rund eine halbe Million auf einen Anteil von 4 % gemessen an der Anzahl aller Beschäftigten.

Außerhalb des Ruhrgebiets liegt der Anteil bei unter 1 %, dementsprechend ist dieser Anteil in dieser Region immer noch vergleichsweise hoch. Entlang des Ruhrschnellwegs hat sich die Anzahl der IHK-zugehörigen Unternehmen von Anfang 1980 bis Mitte 2008 auf über 258.000 nahezu verdoppelt. Und dieser Zuwachs ist geprägt von kleinen und mittleren Betrieben.

## Gründungsfördernde Cluster

Bereits Anfang der 1980er Jahre wurden gründerfördernde Cluster in die regionale Wirtschaftspolitik aufgenommen und im Laufe der Zeit erfolgten regelmäßige Anpassungen in der Ausrichtung.

Informations- und Kommunikationstechnologien, Produktions- und Fertigungstechnik, Logistik, Biomedizin und Gesundheitswirtschaft, Mikrosystemtechnik, Umwelt und Energie, Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien, Verkehrstechnik, Agro-Business, Food-Processing, Tourismus oder Kultur- und Kreativwirtschaft sind beispielhafte Cluster. Gleichzeitig wurden auch die Unternehmen im Einzelhandel, im Großhandel, in der Gastronomie sowie in weiteren Dienstleistungsbranchen gezielt gefördert.

## Das Netzwerk der Institutionen

Mit der Einbindung gründerfördernder Cluster in die regionale Wirtschaftsförderung des Ruhrgebiets wurde der Aufbau von Technologie- und Gründerzentren mit verschiedensten Schwerpunkten zukunftsweisender Technologien forciert.

Gut zwanzig solcher Einrichtungen sind im Ruhrgebiet mittlerweile etabliert und einige davon haben sich zu wichtigen Initiatoren, Imageträgern und Wegbereitern des Strukturwandels entwickelt. Zusammen mit den Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet und einigen kommunalen Wirtschaftsförderungen sind regional sehr gut funktionierende Netzwerke zur Unterstützung von Existenzgründungen in allen Branchen entstanden.

## Vorbilder

Aus dem absoluten Zuwachs von über 125.000 Gewerbebetrieben ließen sich hunderte Vorbilder generieren, die den Mut zur Selbstständigkeit aufgebracht haben und mit Innovationskraft neue Wege beschreiten.

In Vertretung für die vielen „Stillen Stars“ haben wir in diesen Gründerreport herausragende Profile von Existenzgründern aufgenommen. Wir bedanken uns bei Jens und Alexander Großer, Kathrin Schickle und Daniel Berger, Nadine Müller, Ulrich Koßmann, Marcel Delker und Sven Schulz, Dr. Stefan Hoffmann und Dr. Nils Gerhardt sowie Zeynep Babadagi-Hardt.

## Weniger Gewerbeanmeldungen – Ein Indiz für Gründungsschwäche?

Die KfW-Mittelstandsbank vermeldet in ihrem Gründungsmonitor 2008 bei der Zahl der Firmengründungen, trotz anhaltend guter Konjunktur, einen neuen Tiefststand in Deutschland seit der Jahrtausendwende. Auch im Ruhrgebiet haben sich die Anmeldezahlen in 2007 und im ersten Halbjahr 2008 rückläufig entwickelt.

Aber ist das Revier deshalb gründer-schwach? Bei guter Konjunktur steigen die Chancen auf attraktive Arbeitsplätze in abhängiger Beschäftigung. Insbesondere Ingenieure und technisch qualifizierte Fachkräfte haben aktuell eine gute Position auf dem Arbeitsmarkt. Selbst Studierende werden bereits mit gut dotierten Verträgen ausgestattet.

Viele gehen nach den Erfahrungen der IHK-Gründerberater daher eher den „sicheren“ Weg. Somit wirkt sich der steigende Bedarf an Fachkräften auch abschwächend auf das Gründungsinteresse qualifizierter Menschen aus. In den Zeiten geringerer Gründungsaktivitäten ist es umso wichtiger, die Betreuung junger Unternehmen zu verstärken.

Dafür Sorge zu tragen, dass sich die Gründungsgenerationen der früheren Jahre weiter am Markt behaupten und ihre Wettbewerbsfähigkeit stabilisieren können, ist wichtig für das Wachstum einer Region. Die Aktivitäten der Netzwerkpartner tragen Früchte. Dies wird an der Tatsache deutlich, dass der Unternehmensbestand im Ruhrgebiet auch in 2007 und im ersten Halbjahr 2008 gesteigert werden konnte.

# Mehr Dynamik in das Gründungs- geschehen: Vorschläge

Mit einer Vielzahl von Gesprächen, Beratungen, Seminaren und Stellungnahmen für Existenzgründer leisten die IHKs im Ruhrgebiet einen bedeutenden Beitrag zum Gründungsgeschehen.

Durch Statistikentlastungen, der Anhebung der steuerlichen Buchführungspflichtgrenze von 30.000 auf 50.000 Euro Jahresgewinn und mit der Einführung der Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) hat die Bundesregierung im Jahr 2008 zwar einige Erleichterungen für Existenzgründer umgesetzt. Gleichzeitig wurden aber mit der Hinzurechnung von Kostenbestandteilen bei der Gewerbesteuer und der Begrenzung des steuerlichen Verlustvortrages vor allem technologieorientierte kapitalintensive Unternehmensgründungen unattraktiver. Aus ihrer Praxiserfahrung heraus richtet die IHK-Organisation folgende Vorschläge an die Politik<sup>6</sup>:

## Unternehmenssteuerreform nachbessern

Selbst wenn Gründer in der Startphase noch keinen Gewinn erwirtschaften, müssen sie, wegen der im Zuge der Steuerreform ausgeweiteten Kostenbesteuerung bei der Gewerbesteuer, mit höheren Liquiditätsabflüssen rechnen als zuvor.

Eine verschärfte Substanzbesteuerung sowie die Begrenzung des Verlustvortrages machen gerade technologieorientierte Existenzgründungen mit vergleichsweise hohen Startinvestitionen und potenziell starken Wachstums- und Beschäftigungseffekten unattraktiv.

Die pauschalen Hinzurechnungen von Anteilen in Mieten, Pachten und Leasing-Raten müssen entfallen oder zumindest auf ein sachgerechtes Maß gesenkt werden – bei Immobilien auf max. 35 %, bei mobilen Wirtschaftsgütern auf max. 15 %. Schon aus Bürokratieaspekten muss auf die geplante Hinzurechnung von Skonti u. ä. verzichtet werden.

## Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ für Kleinunternehmer abschaffen

Das Pflichtformular ist ohne Steuerberater kaum zu bewältigen.

## Umsatzsteuervoranmeldung

Existenzgründern sollte eine vierteljährliche – statt monatliche – Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldung erlaubt werden. Die im Jahr 2002 eingeführte Sonderregel für Gründer wurde nur deshalb eingeführt, um neuen Unternehmen, die nur zum Zwecke des Umsatzsteuerbetrugs gegründet wurden, besser kontrollieren zu können.

Die Regel hat sich in der Praxis als wirkungslos erwiesen; Betrüger haben sich offenbar auf die neue Rechtslage eingestellt. Damit führt die Regel lediglich zu mehr Verwaltungsaufwand und belastet junge Unternehmen unangemessen.

<sup>6</sup> Vgl. Evers, Marc (2008): Gründungsflaute im konjunkturellen Aufschwung – DIHK-Gründerreport 2008. Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK), Berlin



## Kleinunternehmer- grenze anpassen

Die Umsatzgrenzen, ab denen Unternehmer zwingend der Umsatzsteuer unterliegen, sollte beim Vorjahresumsatz von 17.500 Euro auf 25.000 Euro und für den voraussichtlichen aktuellen Jahresumsatz von 50.000 Euro auf 75.000 Euro erhöht werden.

Ein solcher Bürokratieabbau würde Existenzgründer entlasten und eine Unternehmensgründung ein Stück weit attraktiver machen. Zudem sollte die Kleinunternehmerbesteuerung auch bei Überschreiten der 25.000-Euro-Grenze im vorangegangenen Jahr beibehalten werden können, wenn der Jahresumsatz im aktuellen Jahr voraussichtlich wieder unter die 25.000-Euro-Grenze fällt.

## Kommunale Abgaben überprüfen

In manchen Großstädten sind Gebühren für die sog. Parkplatzablässe von einigen tausend Euro pro Stellplatz nicht selten.

## Ergänzung im Bildungssystem

Die IHK-Erfahrungen zeigen, dass ohne unternehmerisches Bewusstsein kaum ein Start in eine tragfähige Selbstständigkeit gelingt. Internationale Studien attestieren Deutschland in puncto unternehmerische Ausbildung viel Nachholbedarf. Für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit gehört das Thema „Selbstständigkeit“ durchgehend in die Lehrpläne – von der Schule bis zu den Hochschulen.

## Rechtsgültige Gewer- beanzeige in den IHKs

Seit dem Jahr 2007 bieten die IHK-Starterzentren in Rheinland-Pfalz und die Handelskammer Hamburg aufgrund von Landesregelungen einen solchen Service an. So erhalten Existenzgründer einen Gründerservice bis zur Gewerbeanmeldung aus einer Hand.

Würde die Landesregierung in NRW gem. § 155 GewO die Zuständigkeit auch auf IHKs und HWKs erweitern, könnten Unternehmensgründungen im Ruhrgebiet beschleunigt werden. In seiner Stellungnahme zum dritten Mittelstandsentlastungsgesetz spricht sich der Bundesrat dafür aus, dass die Länder insbesondere die IHKs (und HWKs) als weitere zuständige Stellen zur Entgegennahme und Bescheinigung von Gewerbeanzeigen benennen. Die Gewerbeordnung sollte entsprechend geändert werden.

# Risikobereitschaft und Unternehmenserfolg<sup>7</sup>

Seit längerem können Ökonomen empirisch belegen, dass risikofreudigere Personen häufiger zu Unternehmensgründern werden als Menschen mit mittlerer oder geringer Risikobereitschaft. Eine kürzlich von der Gesellschaft für Arbeitsmarktaktivierung (GfA) gemeinsam mit dem Bonner Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA) veröffentlichte Studie zeigt jedoch:

Neu gegründete Unternehmen halten sich gerade dann besonders lange am Markt, wenn die Gründer eine mittlere Risikobereitschaft aufweisen. Sind die Unternehmer sehr risikoscheu oder aber besonders risikofreudig, hat dies negative Auswirkungen auf die Überlebensdauer des Unternehmens. Die Wahrscheinlichkeit des frühzeitigen Scheiterns eines neu gegründeten Unternehmens ist dann deutlich höher.

Für die Gruppe der besonders risikoscheuen Selbstständigen ergeben die Berechnungen eine Wahrscheinlichkeit von 12,5 %, im jeweils folgenden Jahr aus der Selbstständigkeit auszuscheiden. Den gleichen Wert erreichen sehr risikobereite Unternehmer. Bei Firmeneignern, die ihre eigene Risikobereitschaft als durchschnittlich einschätzten, ist die Wahrscheinlichkeit des unternehmerischen Scheiterns dagegen um 40 % geringer.

Zur Erklärung wird darauf verwiesen, dass bei einer sehr riskanten Geschäftsidee zwar der erwartete Ertrag der Selbstständigkeit steigt, ebenso jedoch die Gefahr des Misserfolgs. So sind beispielsweise die Gewinnerwartungen bei Geschäftsideen in der Hightech-Branche oft sehr hoch – zugleich aber besteht eben auch ein erhöhtes Risiko, dass ein Projekt scheitert, bevor sich das Geschäftsmodell am Markt bewähren kann.

Demgegenüber verfügen risikoscheuere Selbstständige zwar von vornherein über potenziell geringere Ertragsaussichten, setzen sich aber auch einer geringeren Gefahr des Scheiterns aus.

Allerdings gilt für besonders risikoaverse Unternehmer, dass sie sich vielfach besser stellen könnten, wenn sie einer Arbeit als abhängig Beschäftigte nachgehen würden. Bei relativ sicheren Projekten – mit geringem Risiko und geringem erwarteten Ertrag – lohnt sich die Selbstständigkeit für die Unternehmer oft nicht. Diese Erkenntnis reift in vielen Fällen aber erst nach dem Schritt in die Selbstständigkeit und führt auch in dieser Unternehmergruppe zu einer erhöhten Aufgabequote.

„Existenzgründer sind gut beraten, ihr eigenes Risikoprofil einer kritischen Bewertung zu unterziehen, bevor sie ein Projekt realisieren. Unsere Forschungen zeigen, dass ansonsten die Gefahr des Scheiterns schnell sehr groß werden kann“.

<sup>7</sup> Kritikos, Alexander (2008): Risikobereitschaft und Unternehmenserfolg. In: Gründung-Aktuell 26/2008

## Vorbereitung und Unternehmenserfolg

Die IHKs im Ruhrgebiet bieten eine umfassende Beratung an. Sowohl in der Vorgründungsphase als auch in der Festigungsphase können zahlreiche Unterstützungsmöglichkeiten genutzt werden. In den letzten Jahren haben die IHK-Gründungsberater festgestellt, dass sich ihre Arbeit zwar immer mehr auszahlt und die Vorbereitung auf eine Existenzgründung eine höhere Qualitätsstufe erreicht hat.

Dennoch besteht auf Seiten vieler Gründungsunternehmen weiterhin die Problematik, dass eine vermeintlich gute Geschäftsidee umgehend in die Tat umgesetzt wird. Gut die Hälfte der Beratenen haben kaufmännische Defizite, insbesondere werden unzureichende betriebswirtschaftliche Planrechnungen aufgestellt. Preis- und Kostenkalkulation, zu erzielende Mindestumsätze und -erträge oder Kapitalbedarfsermittlungen mit den entsprechenden Überlegungen zur Finanzierung des Gründungsvorhabens werden häufig unterschätzt.

Darüber hinaus machen sich zahlreiche Gründer zu wenig Gedanken über das Besondere (Alleinstellungsmerkmal) ihres Projektes. Zwischen der Intensität der Vorbereitung und dem zukünftigen Unternehmenserfolg besteht ein kausaler Zusammenhang. Je nachhaltiger der Businessplan erarbeitet wird, umso resistenter wird der Gründer, respektive sein Unternehmen gegen die Gefahren des Scheiterns. „Wenn Du gut vorbereitet bist, brauchst Du Dich vor niemandem zu fürchten!“ (Japanisches Sprichwort)

## Botschaften an Existenzgründer

Selbstständigkeit ist eine Chance! Für all diejenigen, die eigenverantwortlich die Früchte ihrer guten Ideen ernten wollen. Und für die Gesellschaft, die mehr Unternehmertum als Basis für Wachstum und Beschäftigung braucht. Ideen, Tatkraft, Unternehmergeist – diese Ressourcen brauchen rohstoffarme Regionen stärker als andere.

Wer eine gute Idee hat, sollte den Weg in die Selbstständigkeit als Chance sehen. Befragungen von heute erfolgreichen Unternehmern, die selbst einmal Existenzgründer waren, ergaben folgende Tipps:

- mit Herz und Seele arbeiten und das sechzehn Stunden am Tag
- die Auseinandersetzung mit den Zielgruppen ist entscheidend
- konstant Qualität erbringen, sonst ist man schnell wieder 'raus
- einen anderen Stil pflegen, als der Wettbewerb
- ständig neue Ideen entwickeln, um auf die Sättigung von Märkten reagieren zu können
- Selbstsicherheit ist notwendig, um ein eigenes Unternehmen zu gründen

# Methodische Vorbemerkungen

Der Gründerreport Ruhr umfasst eine Einschätzung der IHKs im Ruhrgebiet zum Gründungsgeschehen in dieser Region. Darin eingeflossen sind die Erfahrungen der IHK-Gründungsberater aus der täglichen Beratungspraxis. Grundlage für die veröffentlichten Statistiken bilden von der IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH (GfI), Dortmund, selektierte Datensätze.

Für das laufende Jahr 2008 sind Gewerbean- und -abmeldungen berücksichtigt, die bis zum 30.06.2008 von den behördlichen Meldestellen erfasst und an die IHKs weitergeleitet wurden. Der Gründerreport Ruhr unterscheidet zwischen Produktion, Handel und Dienstleistungen. Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei und Fischzucht wurden aus systematischen Gründen der Produktion zugerechnet.

## Gewerbeanmeldung gleich Existenzgründung?

Zahlreiche Analysen zum Gründungsgeschehen basieren auf den Angaben der amtlichen Statistik. Sie werfen die Schwierigkeit auf, dass jede Anmeldung gleichwertig betrachtet wird<sup>8</sup>.

Eine Gewerbeanmeldung ist erforderlich bei:

- der Neuerrichtung eines Betriebes
- dem Zuzug eines bereits bestehenden Betriebes aus einem anderen Meldebezirk
- der Übernahme eines bereits bestehenden Betriebes durch Kauf, Pacht, Erbe
- Änderung der Rechtsform oder
- Eintritt eines Gesellschafters.

Daher ist nicht jede Anmeldung immer auf den Beginn einer wirtschaftlichen Selbstständigkeit zurückzuführen. Originäre Neugründungen bilden also nur einen Teil der Gesamtmenge der Gewerbeanmeldungen.

Ähnlich verhält es sich mit den Gewerbeabmeldungen. Diese müssen nicht mit der Einstellung einer wirtschaftlichen Tätigkeit einhergehen, die auch später erfolgen kann. Auch betriebliche Veränderungen oder Sitzverlegungen können Grund für eine Gewerbeabmeldung sein. Deshalb werden auf der Basis von Gewerbeabmeldungen die tatsächlichen Abmeldungen häufig untererfasst.

## Aussagekraft des Gründerreports Ruhr

Die Schwäche der Gewerbemeldestatistik liegt besonders in der Überschätzung des tatsächlichen Gründungsgeschehens. So sagt die Anmeldung eines Gewerbes zunächst nichts über die wirtschaftliche Bedeutung der angemeldeten Einheit aus, bspw. ob von ihr ein Impuls für den Strukturwandel zu erwarten ist.

Sowohl im Bereich der Kleingewerbetreibenden als auch bei so mancher neuer Kapitalgesellschaft ist zu beobachten, dass es sich zwar für die Betroffenen um wichtige, häufig aus steuerlicher Sicht zu betrachtende Meldevorgänge handelt.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung dieser Neugründungen ist aber eher gering. Ein Beispiel dafür könnte die Unternehmensentwicklung in der Energieversorgung sein, deren Unternehmensbestand seit Ende 2005 bis zum Stichtag 30.06.2008 um nahezu 100 % angestiegen ist. Auf Seite 17 gehen wir näher auf dieses Phänomen ein.

Mangels einer aussagefähigeren Statistik bieten die Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen, trotz all dieser Schwächen, einen zwar ungenauen, aber dennoch brauchbaren Indikator für die Beobachtung des Gründungsgeschehens.

<sup>8</sup> Vgl. Jansen, Dorothea / Weber, Mike (2003): Survival - Erfolgsbedingungen neu gegründeter Betriebe im Ruhrgebiet. Nicht veröff. Studie des Forschungsinstituts für Öffentliche Verwaltung, Speyer

# Entwicklung des Unternehmensbestandes

## Entwicklung des Unternehmensbestandes insgesamt im Ruhrgebiet und in den Regionen vom 31.12.2005 bis 30.06.2008

Der Unternehmensbestand im Ruhrgebiet hat sich im ersten Halbjahr 2008 per saldo\* um 1,6 % gegenüber dem 31.12.2007 vergrößert. Vergleicht man diese Zuwachsrate mit den Halbjahresergebnissen auf Bundesebene, so kann von einer sehr erfreulichen Entwicklung gesprochen werden. Das Institut für Mittelstandsforschung, Bonn, erwartet nach neuesten Berechnungen für den Bund kein Wachstum gegenüber dem 1. Halbjahr 2007.

Seit dem 31.12.2005 wuchs der Bestand im Ruhrgebiet um 17.594 (+7,3 %) Unternehmen an. Die größten Steigerungsraten konnten in den IHK-Bezirken Dortmund (+13,0 %) und Duisburg (+9,2 %) erreicht werden. (Tabelle 1)

\* Saldo aus Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen

Tabelle 1: Unternehmensbestand insgesamt im Ruhrgebiet und in den Regionen vom 31.12.2005 bis 30.06.2008

IHK-Bezirk	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
Bochum	28.340	29.156	29.481	30.107	6,2
Dortmund	48.990	51.357	53.824	55.371	13,0
Duisburg	55.196	57.585	58.816	60.299	9,2
Essen	46.261	46.639	47.330	48.377	4,6
Hagen	19.216	19.459	19.626	19.788	3,0
Emscher-Lippe	42.450	43.589	44.925	44.105	3,9
<b>Ruhrgebiet</b>	<b>240.453</b>	<b>247.785</b>	<b>254.002</b>	<b>258.047</b>	<b>7,3</b>

## Entwicklung des Unternehmensbestandes im Ruhrgebiet vom 31.12.2005 bis 30.06.2008 – gegliedert nach Dienstleistungen, Handel und Produktion

Von den 17.594 hinzugekommenen Unternehmen entfielen 12.548 Betriebe auf den Dienstleistungssektor und 3.205 Unternehmen auf den Produktionsbereich. Der Handel hat mit 92.105 Unternehmen am

30.6.2008 einen Anteil von 35,7 % am Gesamtbestand der IHK-zugehörigen Unternehmen im Ruhrgebiet. Damit konnten die Handelsbranchen mit 1.841 Unternehmen einen Zuwachs gegenüber Ende 2005 von 2,0 %

verzeichnen. Die genaue Entwicklung der Gewerbebeanmeldungen und der Gewerbeabmeldungen sowie des jeweils daraus resultierenden Endbestandes ist der Tabelle 2 zu entnehmen.

Abb. 1: Anteil von Dienstleistungen, Handel und Produktion am Unternehmensbestand insgesamt im Ruhrgebiet in %

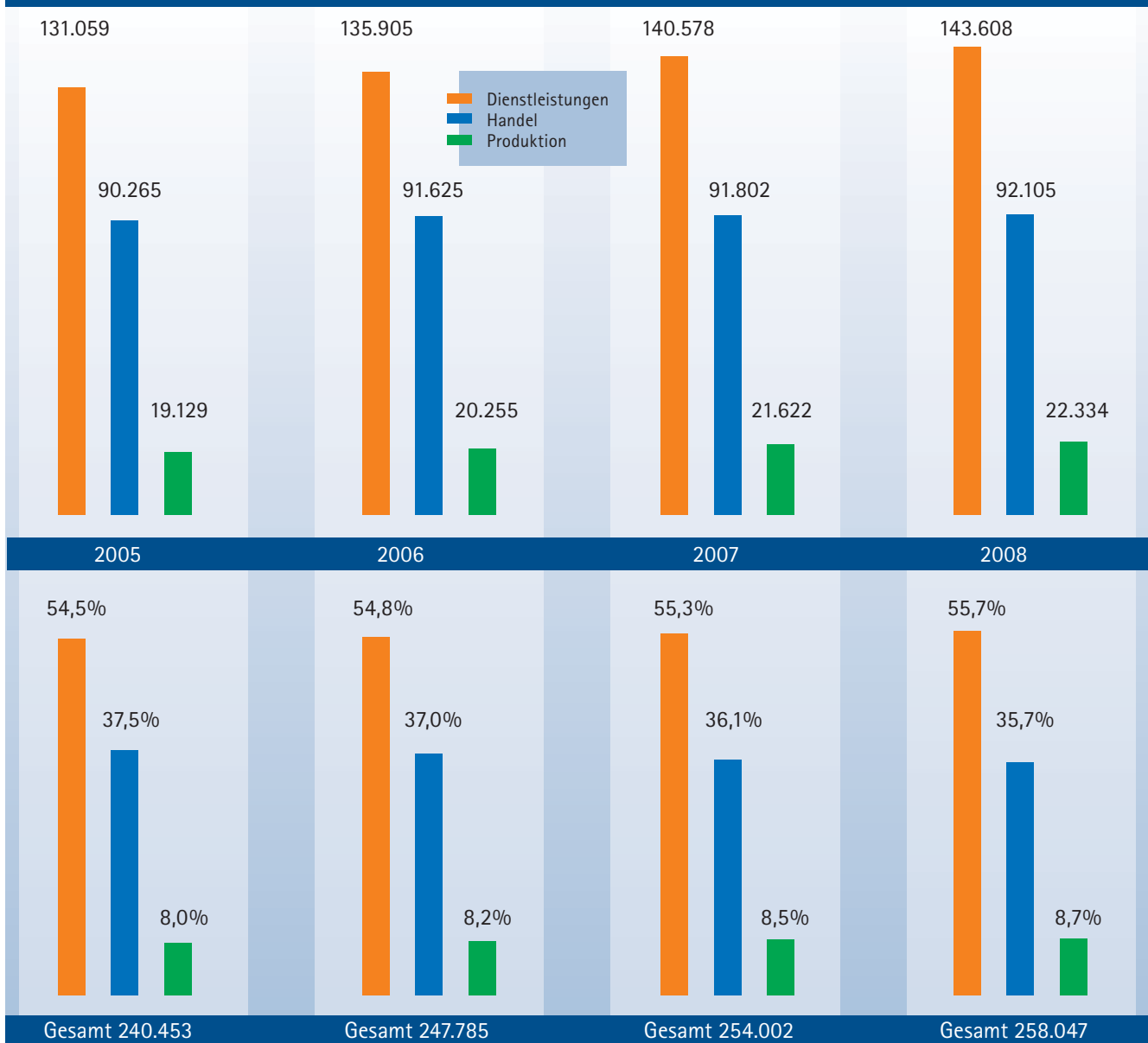


Tabelle 2: Entwicklung des Unternehmensbestandes insgesamt im Ruhrgebiet -  
gegliedert nach Dienstleistungen, Handel und Produktion

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung abs. 06/08 gegen 12/05
<b>Dienstleistungen</b>					
Anmeldungen		25.573	25.054	12.681	
Abmeldungen		20.728	20.380	9.652	
Endbestand	131.060	135.905	140.579	143.608	12.548
<b>Handel</b>					
Anmeldungen		15.101	13.579	6.870	
Abmeldungen		13.740	13.402	6.567	
Endbestand	90.264	91.625	91.802	92.105	1.841
<b>Produktion</b>					
Anmeldungen		3.740	3.903	2.106	
Abmeldungen		2.614	2.537	1.393	
Endbestand	19.129	20.255	21.621	22.334	3.205
<b>Ruhrgebiet insgesamt</b>					
Anmeldungen		44.414	42.536	21.657	
Abmeldungen		37.082	36.319	17.612	
<b>Endbestand</b>	<b>240.453</b>	<b>247.785</b>	<b>254.002</b>	<b>258.047</b>	<b>17.594</b>

## Gewerbeanmeldungen im Ruhrgebiet und in den Regionen von 2005 bis 30.06.2008

Im ersten Halbjahr 2008 musste eine weitere Abschwächung bei den Gewerbeanmeldungen im Ruhrgebiet hingenommen werden. So gingen 3,0 % weniger Registrierungen bei

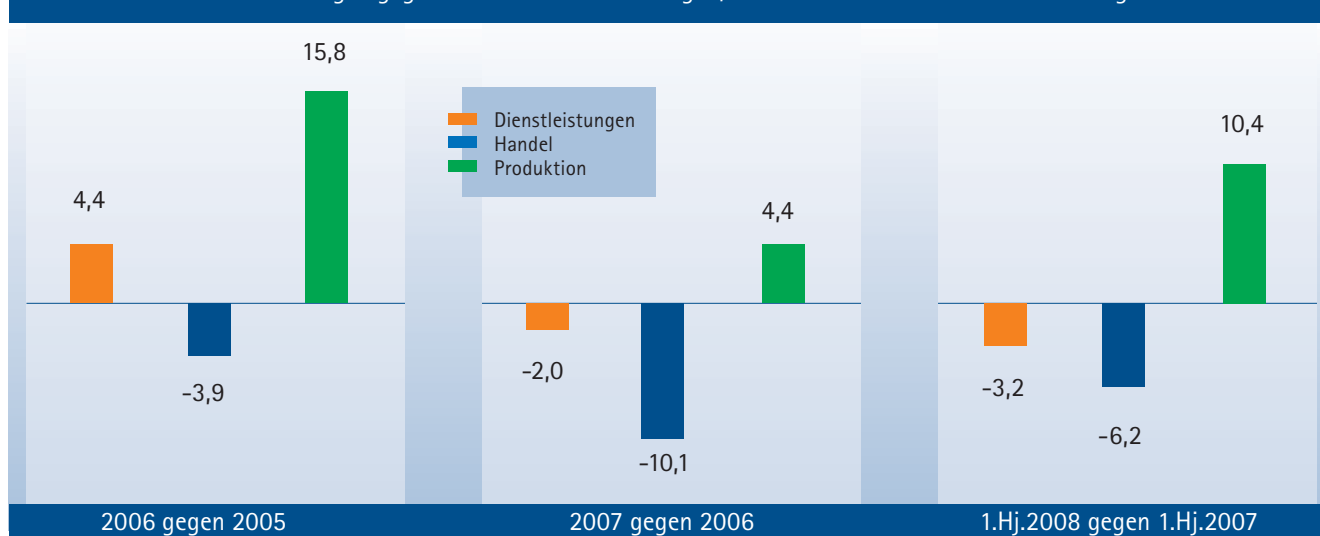
den Gewerbemeldestellen der Städte und Gemeinden ein. Somit setzte sich der Trend des Jahres 2007 (-4,2 % gegenüber 2006) zwar weiter fort, konnte aber deutlich verlangsamt

werden. Auf Bundesebene rechnet man im ersten Halbjahr 2008 sogar mit einem Rückgang der Gewerbeanmeldungen von 7,8 %. (Tabelle 3)

Tabelle 3: Gewerbeanmeldungen in den Regionen des Ruhrgebiets 2005 bis 30.06.2008

IHK-Bezirk	in 2005	in 2006	in 2007	im 1. Hj. 2007	im 1. Hj. 2008	Veränderung in % 1. Hj. 08 gegen 1. Hj. 07
Bochum	5.056	4.855	4.665	2.383	2.486	4,3
Dortmund	9.476	9.833	9.749	5.202	4.907	-5,7
Duisburg	10.023	10.870	10.057	5.227	5.075	-2,9
Essen	7.966	8.194	7.675	4.067	4.005	-1,5
Hagen	3.150	3.103	2.764	1.438	1.274	-11,4
Emscher-Lippe	7.754	7.559	7.626	4.020	3.910	-2,7
<b>Ruhrgebiet</b>	<b>43.425</b>	<b>44.414</b>	<b>42.536</b>	<b>22.337</b>	<b>21.657</b>	<b>-3,0</b>

Abb.2: Gewerbeanmeldungen gegliedert nach Dienstleistungen, Handel und Produktion - Veränderungen in %





# Entwicklung in ausgewählten Wirtschaftszweigen

## Produzierendes Gewerbe

Der Unternehmensbestand in ausgewählten Wirtschaftszweigen des produzierenden Gewerbes im Ruhrgebiet hat seit dem 31.12.2005 bis zum 30.06.2008 um 16,9 % auf 18.231 Unternehmen zugenommen.

Auf den ersten Blick eine hervorragende Entwicklung, die aber hauptsächlich auf das sehr hohe Gewerbeanmeldevolumen im Baugewerbe und in der Energieversorgung zurück zu führen ist. Das Baugewerbe wird häufig geprägt durch Gründungen von Kleinbetrieben in Berufen, die nicht der Handwerksordnung unterliegen. (Anhang Tabelle 18)

## Energieversorgung

Die überproportionalen Meldeaktivitäten in der Energieversorgung (96,3 % Steigerung vom 31.12.2005 bis zum 30.06.2008) bedürfen einer näheren Betrachtung (Tabelle 4).

Der Bestand beträgt nunmehr über 2.500 Versorgungsunternehmen und der Verbraucher könnte sich in Anbetracht der steigenden Energiepreise vielleicht über die große Auswahl von Anbietern freuen.

Bei genauerer Interpretation der Zahlen stellt sich aber heraus, dass es sich um Gewerbeanmeldungen privater Energieerzeuger handelt, die Photovoltaik- oder Solaranlagen, Windräder oder ähnliches installiert haben und die so erzeugte Energie in das Netz der Stromanbieter einspeisen. Um die Abrechnung mit diesen Stromanbie-

tern in geeigneter Weise durchführen zu können, ist die Anmeldung eines Gewerbebetriebes notwendig. Tatsächlich handelt es sich jedoch nicht um ein am Markt agierendes Unternehmen nach dem klassischen Verständnis von einer Unternehmensgründung. Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung dieser

Neugründungen ist daher eher gering. Um aufzuzeigen, ob sich durch diesen Umstand der Unternehmensbestand im Ruhrgebiet und seinen Regionen anders entwickelt hätte, haben wir die Bestandszahlen in der nachfolgenden Tabelle 5 um die Energieversorgung bereinigt.

Tabelle 4: Unternehmensbestand in der Energieversorgung im Ruhrgebiet und in den Regionen vom 31.12.2005 bis 30.06.2008

IHK-Bezirk	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
Bochum	56	59	68	76	35,7
Dortmund	267	366	525	600	124,7
Duisburg	581	789	1.043	1.165	100,5
Essen	94	114	177	186	97,9
Hagen	96	122	135	139	44,8
Emscher-Lippe	206	266	344	386	87,4
<b>Ruhrgebiet</b>	<b>1.300</b>	<b>1.716</b>	<b>2.292</b>	<b>2.552</b>	<b>96,3</b>

Tabelle 5: Entwicklung des Unternehmensbestandes (ohne Energieversorgung) insgesamt im Ruhrgebiet vom 31.12.2005 bis 30.06.2008

IHK-Bezirk	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
Bochum	28.284	29.097	29.413	30.031	6,2
Dortmund	48.723	50.991	53.299	54.771	12,4
Duisburg	54.615	56.796	57.773	59.134	8,3
Essen	46.167	46.525	47.153	48.191	4,4
Hagen	19.120	19.337	19.491	19.649	2,8
Emscher-Lippe	42.244	43.323	44.581	43.719	3,0
<b>Ruhrgebiet</b>	<b>239.153</b>	<b>246.069</b>	<b>251.710</b>	<b>255.495</b>	<b>6,8</b>

## Technologieorientierte Produktion

Die wachsende Bedeutung von Wissen und die daraus resultierende Notwendigkeit, neue, insbesondere auch wissenschaftliche Erkenntnisse möglichst schnell in wirtschaftliche Aktivitäten umzusetzen, lenkt die Aufmerksamkeit verstärkt auf Hightech-Gründungen. Diese Unternehmensgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind ein Weg des Transfers, der sicherstellen kann, dass die dort erarbeiteten Erkenntnisse ohne große

Umwege in marktfähige Produkte, Verfahren und Dienstleistungen münden. Der Bedarf des Ruhrgebiets an Innovationen durch neue, wachstumsstarke Unternehmen, ist unumstritten. Von ihnen werden zukunftsfähige Produkte und Dienstleistungen und wettbewerbsfähige Arbeitsplätze erwartet.

Der Anteil innovativer Gründungen am gesamten Gründungsgeschehen ist weiterhin relativ gering. Aber die Gründung eines Unternehmens in der Spitzentechnik steht selbstverständlich vor besonders hohen Herausforderungen.

So sind diese Gründungen in der Regel sehr kapitalintensiv. Und in Anbetracht des damit verbundenen hohen finanziellen Risikos fehlt bei so manchem hochqualifizierten Existenzgründer in spe der Mut zur Selbstständigkeit. Die guten Aussichten im ersten Arbeitsmarkt tun ihr Übriges.

Dieser Situation entsprechend kann die Region mit der Bestandsentwicklung in den technologieorientierten Bereichen seit dem 31.12.2005 bis zum 30.06.2008 zufrieden sein. Die Tabelle 6 verdeutlicht den Status Quo.

Tabelle 6: Entwicklung des Unternehmensbestandes in technologieintensiven Wirtschaftszweigen des produzierenden Gewerbes im Ruhrgebiet (Spitzentechnik)

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	76	82	80	78	2,6
Herstellung von elektronischen Bauelementen	72	79	77	77	6,9
Herstellung von Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	33	38	40	40	21,2
Herstellung von industriellen Prozesssteuerungseinrichtungen	49	52	53	54	10,2
Herstellung von Mess-, Kontroll-, Navigations- u.ä. Instrumenten und Vorrichtungen	140	145	149	152	8,6
Herstellung von sonstigen elektrischen Ausrüstungen, anderweitig nicht genannt	46	45	48	49	6,5
Luft- und Raumfahrzeugbau	10	10	9	9	-10,0
Sonstige	11	11	14	15	36,4
<b>insgesamt</b>	<b>437</b>	<b>462</b>	<b>470</b>	<b>474</b>	<b>8,5</b>

Die Zuordnung der hier dargestellten Wirtschaftszweige erfolgte in Anlehnung an die Zuordnung der Wirtschaftszweige nach Hightech-Branchen durch das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung 2007 „Start-Ups zwischen Forschung und Finanzierung: Hightech-Gründungen in Deutschland“. Aufgrund von statistisch nicht immer sauber durchzuführenden Zuordnungen einzelner Gewerbebetriebe, kann der Gesamtbestand um ca. 10 % höher ausfallen.

Nach leichten Zuwächsen in den Jahren 2005 bis 2007 bei den Gewerbeanmeldungen im Bereich der

Spitzentechnologien ist im 1. Halbjahr 2008 eine Stagnation im Gründungsgeschehen festzustellen.

Tabelle 7: Gewerbeanmeldungen von Unternehmen in der Spitzentechnik im Ruhrgebiet 2005 - 30.06.2008

IHK-Bezirk	in 2005	in 2006	in 2007	im 1. Hj. 2007	im 1. Hj.2008
Bochum	4	4	4	2	1
Dortmund	15	12	17	6	5
Duisburg	9	9	14	8	9
Essen	8	14	12	4	3
Hagen	4	5	3	2	2
Emscher-Lippe	5	8	6	3	3
<b>insgesamt</b>	<b>45</b>	<b>53</b>	<b>56</b>	<b>25</b>	<b>23</b>



Bildquelle: Presseamt Bochum

## Marcel Delker und Sven Schulz TerraTransfer GmbH

Die TerraTransfer GmbH bietet voll automatisierte Umweltmessnetze von der sensorischen Erhebung an der Messstelle bis zur zeitnahen Online-Darstellung an. Geringe monatliche Übertragungskosten, vandalismus-sichere und wartungsarme Messgeräte und eine lange Batterielaufzeit zeichnen die eingesetzten Systeme aus. Überwachungssysteme werden angeboten in den Bereichen Hydrologie, Baugrundüberwachung und Meteorologie. Übertragen werden die Daten über das Mobilfunknetz mit Hilfe von General Packet Radio Service (GPRS).

## Geschichte

TerraTransfer wurde im November 2007 von Marcel Delker und Sven Schulz (beide 30) gegründet. Dabei setzten Delker und Schulz auf das Know-how und die Netzwerke der IHK-Senior-Experten. Bereits während ihres Studiums der Geografie wurden sie auf eine Marktlücke aufmerksam. „Dass man zum Erheben von Geodaten stundenlang durch das Gelände laufen musste,

hat uns von Anfang an gewurmt“, beschreibt Delker die Anfangsmotivation. Gemeinsam hatten die Gründer die Idee, ein System zu entwickeln, das die Messwerte automatisch erhebt und über das Mobilfunknetz an einen zentralen Server schickt.

Sven Schulz verfügt nach seinem Studium über vertiefte Kenntnisse in Geographischen Informationssystemen sowie in Geo- und Umweltdatenbezogenen Web-Applikationen. Dabei liegt sein Schwerpunkt im Einsatz von OpenSource-Software und Offenen Standards. Durch die Beteiligung an verschiedenen Forschungsprojekten an der Hochschule verfügt er über Kenntnisse in der Projektplanung und -durchführung. Marcel Delker hat sich während seines Studiums und durch Mitarbeit an verschiedenen Forschungsprojekten an der Hochschule ein fundiertes Wissen zu anwendungsorientierten System-Gesamtlösungen erarbeitet. Sein Schwerpunkt lag dabei im Bereich der Umweltmesstechnik und Sensorik.

## Leitidee

Die Idee hinter dem Unternehmen ist in der Tat verblüffend. Geodaten,

z. B. Grundwasserstand, Wassertemperatur oder Luftgüte, werden auch heutzutage noch per Hand ausgelesen und weiterverarbeitet. Die Bochumer Existenzgründer haben dieses Problem gelöst und eines der weltweit ersten vollautomatischen Messsysteme für Umweltdaten entwickelt.

Ohne das Risiko von Eingabefehlern können die so gesammelten Daten rund um die Uhr über das Internet abgerufen und ausgewertet werden. Für erste Kunden wurden bereits Testnetze aufgebaut. Die Technologie ist zunächst für die Erhebung von Gewässerdaten ausgereift; aber mit geringfügigen Veränderungen lässt sie sich auch für die Erfassung von Klima-, Lärm- oder Bodendaten einsetzen. Potenzielle Kunden sind Wasserversorger, Stadtwerke, Kommunen und Behörden oder die Agrarwirtschaft.

## Eine erfolgreiche Gründung aus der Ruhr-Universität Bochum

„Wie können wir daraus ein Geschäft machen? Wir sind Geografen, keine Kaufleute“, denken die Unternehmensgründer zurück an eine Zeit, in der Rechtsformen, Kennzahlen und Liquidität für sie unbeschriebene Blätter waren. Dass das heute anders ist, verdanken die Gründer zahlreichen Experten der Bochumer Businessplan-Wettbewerbe.

### TerraTransfer GmbH

Feldstr. 4  
44867 Bochum  
Telefon: 02327 / 8344853  
info@terratransfer.de

www.terratransfer.de

## Handel

Mit rund 5,3 Millionen Einwohnern ist das Ruhrgebiet auch einer der größten zusammenhängenden Märkte Europas und der Handel hat hier als „Versorger“ und Leitfunktion in den Ober- und Mittelzentren der Region einen traditionell großen Stellenwert. Die Zahl der Handelsunternehmen ist seit dem 31.12.2005 um gut 1.900 angestiegen.

Dies entspricht einem Zuwachs von mehr als 2,0 %. Insgesamt eine erfreuliche Entwicklung, weil insbesondere der Einzelhandel als größter Bereich im gesamten Handel – anders als der Großhandel – in den letzten Jahren nicht an der ausgesprochen positiven konjunkturellen Entwicklung im Ruhrgebiet partizipieren konnte. Ein Anziehen der Verbrauchskonjunktur, die dem Einzelhandel auf

breiter Front steigende Umsätze und verbesserte Erträge gebracht hätte, ist auch in der konjunkturellen Hochphase der letzten Jahre leider ausgeblieben. Marktanteilsverluste des inhabergeführten Facheinzelhandels kennzeichnen die Situation. Vor diesem Hintergrund ist die leicht positive Entwicklungstendenz bei den Unternehmenszahlen durchaus als ein Erfolg zu werten. (Anhang Tabelle 16)

## Einzelhandel

Mit 59.615 Unternehmen am 30.06.2008 entfallen rund 65 % der Unternehmen des Sektors Handel auf den Einzelhandel. Dieser Anteil ist seit Ende 2005 stabil. Seit Ende 2005 ist die Zahl der Unternehmen im Einzelhandel per saldo um 1.179 Unternehmen bzw. 2 % gewachsen.

Dominant ist der „sonstige Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)“ mit 31.776 Unternehmen Mitte 2008.

Bemerkenswert positiv hat sich der „Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ entwickelt. Hier konnten 8.130 Unternehmen zur Jahresmitte 2008 registriert werden. Hierzu zählen u. a. Versandhandel, Teleshopping, Online-Handel aber auch der Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten.

Seit Ende 2005 boomt diese Einzelhandelsparte und konnte ein Wachstum von 1.130 Unternehmens-einheiten bzw. 16 % verzeichnen. Stabil geblieben ist hingegen die Zahl

der Apotheken und des Facheinzelhandels mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln mit 4.539 Unternehmen Mitte 2008 und einem geringfügigen Wachstum von 0,2 % seit Ende 2005.

Angesichts der Budgetkürzungen und Einschränkungen einer Gesundheitsreform hätte man hier eine Abnahme der Unternehmenszahlen erwarten können. Dies ist nicht der Fall und deutet auf Nachfrage belebende Effekte der demografischen Veränderungen hin.

Tabelle 8: Bestandszahlen der Apotheken und von Unternehmen des Facheinzelhandels im Ruhrgebiet

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopäd.u. kosmet. Artikeln (in Verkaufsr.)	4.530	4.547	4.547	4.539	0,2
EH mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)	1.311	1.275	1.282	1.292	-1,4
EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	7.989	8.200	8.153	8.249	3,2
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	7.000	7.760	8.160	8.130	16,1
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	5.825	5.749	5.633	5.629	-3,4
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	31.781	31.875	31.672	31.776	0,0
<b>insgesamt</b>	<b>58.436</b>	<b>59.406</b>	<b>59.447</b>	<b>59.615</b>	<b>2,0</b>



## Nadine Müller Premini GmbH Spielen à la Carte

Wie ein Gourmetrestaurant für Spielsachen, so beschreibt Nadine Müller ihr Angebot. Was in der guten Küche die natürlichen Rohstoffe sind, das sind bei der Gründerin aus Bottrop Spielsachen, die strengen Kriterien genügen müssen: Qualität, Ästhetik und pädagogischer Anspruch sind ihre Maßstäbe – aber vor allem der Spielwert und damit die Freude, die ein Kind beim Spielen entwickeln kann. Unter dem Firmennamen Premini Spielzeugberatung vertriebt Nadine Müller Qualitätsspielwaren. Sie kommt zu ihren Kunden und zwar mit einem Wagen „voller guter Sachen“ und fachlicher Beratung. In Institutionen, Kindergärten und -tagesstätten sowie in privaten Kreisen berät sie bei der Auswahl und Anschaffung von Spielsachen.

## Geschichte

Im Jahr 2005 startete Nadine Müller (34) als Einzelunternehmerin. Mittlerweile führt sie ihr Unternehmen in der Rechtsform einer GmbH und betreibt seit 2008 auch einen

Online-Shop. Sie wurde im September 2008 zum 2. Mal mit dem Unternehmerinnenbrief NRW ausgezeichnet und fungiert aktuell als Gesicht für die Werbekampagne des Landes „Wir machen Gründer groß“. In der Arbeit mit geistig behinderten Kindern, in der Psychomotorik, aber auch im Studium der Sonderpädagogik hat sie viele fachliche Kenntnisse für ihre jetzige Unternehmung gesammelt. Und die persönlichen Erfahrungen der routinierten Mutter sind für eine kundenorientierte Beratung ebenfalls nicht unwichtig.

Nadine Müller wird längst als Expertin weiterempfohlen. Eine Dynamik, die auch für das Geschäft gut ist – „Frau Spielzeug“ ist Eltern und Herstellern mittlerweile bundesweit ein wichtiger Indikator für gutes Spielzeug geworden.

## Leitidee

Kinder erschließen sich spielend die Welt. In den ersten zehn Lebensjahren spielt ein Kind 30.000 Stunden. Und dafür „braucht es nicht wer weiß wie viel“. Nadine Müller will vor allem Eltern unterstützen und ihnen eine Orientierung auf dem unüberschaubaren Spielwarenmarkt bieten.

Dass Qualitätsspielzeug nicht gleich schlicht und hölzern ist, das beweist ein Blick in das Premini-Sortiment. Ein pinkfarbenedes Schloss oder ein rosa-plüschiges Steckenpferd, aus dessen Ohren Laute kommen, finden sich dort ebenso wie robuste Holzspielsachen. Die Anfragen kommen derzeit aus ganz verschiedenen Ecken. Neben bildungsinteressierten Eltern suchen auch Institutionen und Gewerbetreibende den Kontakt mit Nadine Müller. Verwaltungen fragen eine Beratung zur Gestaltung von Eltern-Kind-Büros nach und Restaurants bitten um fachkundige Hilfe bei der Ausstattung

von Spielecken. Architekten wünschen sich ein Spielsortiment, das sie bei der Umsetzung von räumlichen Konzepten für die schulische Ganztagsbetreuung mit anbieten können. Bildungseinrichtungen fragen Vorträge zur gesunden Entwicklung von Kindern mit dem Schwerpunkt Spielen an.

Als „Sprachrohr für gute Spielsachen“ bezieht Müller-premini derzeit Waren von etwa 80 Herstellern und Handelshäusern und bedient Kunden im Umkreis von 250 Kilometern.

## Mit diesem Profil trifft die Premini GmbH den Zahn der Zeit.

Diese Mischung, die am Spielwert für die Kinder orientiert ist, macht das Alleinstellungsmerkmal ihres Unternehmens aus. Wer „Spielzeugberatung“ in die Suchmaschine eingibt, stößt 178 mal auf Nadine Müller. Ein profiliertes Unternehmen, das Qualitätsprodukte mit pädagogischer Beratung verbindet, gibt es ein zweites Mal nicht. Sie weiß um das und schätzt zugleich realistisch die Kapazitäten ihres Betriebes ein.

### Premini GmbH

Wachtmeisters Kamp 12 a  
46244 Bottrop

[www.premini.de](http://www.premini.de)

Online-Shop:  
[www.besonders-spielen.de](http://www.besonders-spielen.de)

## Großhandel

Nur geringfügig gewachsen ist die Zahl der Großhandelsunternehmen im Ruhrgebiet von 12.958 auf 13.141. Dies entspricht per saldo einem Zuwachs um 183 Unternehmen bzw. 1,4 %. Das Ruhrgebiet verfügt traditionell über einen starken und leistungsfähigen Großhandel.

Von der zunehmenden Bedeutung des Ruhrgebiets als Logistikregion profitieren auch die Distributions-spezialisten des Großhandels.

Zahlenmäßig am größten sind der überwiegend konsumorientierte Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern mit knapp 4.000 Unternehmen Mitte 2008 sowie der

Großhandel mit landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen mit 3.444 Unternehmen.

In dieser Sparte kommt die Bedeutung des Rohstoff-Recyclings als eine Kernkompetenz des Ruhrgebiets zum Ausdruck.

Tabelle 9: Bestandszahlen des Großhandels im Ruhrgebiet

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
GH mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	3.929	3.997	3.980	3.959	0,8
GH mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	573	572	590	593	3,4
GH mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2.202	2.195	2.220	2.233	1,4
GH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1.780	1.776	1.777	1.783	0,2
GH mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen	3.369	3.382	3.422	3.444	2,2
Sonstiger Großhandel	1.105	1.125	1.124	1.129	2,2
<b>insgesamt</b>	<b>12.958</b>	<b>13.047</b>	<b>13.113</b>	<b>13.141</b>	<b>1,4</b>



## Handel mit Kfz, Kraft- rädern, Kraftwagen- teilen, Instandhaltung

Ein überdurchschnittliches Wachstum von 9,3 % konnten der Kfz-Handel und die Kfz-Instandhaltung im Betrachtungszeitraum verzeichnen.

Die Zahl der Unternehmen stieg trotz erheblicher struktureller Veränderungen in der Branche, wie z. B. die

Liberalisierung der Märkte durch die EU-Gruppenfreistellungsverordnung oder die Konsolidierung der Händlernetze durch die Hersteller, von 7.752 Ende 2005 um 727 auf 8.479 Unternehmen Mitte 2008. Die Liberalisierung hat den Marktzugang für neue Anbieter erleichtert, die ihre Chance genutzt haben.

Die zahlenmäßig größte Sparte ist der „Handel mit Kraftwagen“ mit 5.311 Unternehmen am 30.6.2008 und

einem Wachstum von 7,7 % seit Ende 2005. Die größte Wachstumsdynamik zeigte die Sparte Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen mit einem Zuwachs von 21,7 % seit Ende 2005.

Zu dieser Entwicklung könnte beigetragen haben, dass die Nutzungsdauer bei Kfz immer länger ausfällt und sie damit reparaturanfälliger werden.

Tabelle 10: Bestandszahlen des Handels mit und der Instandhaltung v. Kfz u. Krafträdern, -teilen im Ruhrgebiet

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern	448	438	428	445	-0,7
Handel mit Kraftwagen	4.933	5.009	5.203	5.311	7,7
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	1.449	1.544	1.572	1.601	10,5
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	922	993	1.061	1.122	21,7
<b>insgesamt</b>	<b>7.752</b>	<b>7.984</b>	<b>8.264</b>	<b>8.479</b>	<b>9,3</b>



## Dienstleistungen

Die einzelnen Branchen im Bereich der Dienstleistungen haben sich, bis auf wenige Ausnahmen (Gastgewerbe, Kredit- und Versicherungsgewerbe), seit dem 31.12.2005 bis zum 30.06.2008 durchweg positiv entwickelt. Von den aufgezeigten 18 Betätigungsfeldern hat immer-

hin die Hälfte sogar zweistellige Zuwachsraten realisieren können.

Spitzenreiter ist die Sparte Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung mit einer Erhöhung des Unternehmensbestandes um 21 %. Steigende Preise für Schrott, Altmetalle oder Altpapier haben verstärkt zur Gründung von Klein-

gewerbebetrieben in den Sparten Sammlung, Beförderung und Zwischenlagerung von Abfällen geführt.

Darüber hinaus können Gründungen in den meisten Branchen des Dienstleistungssektors häufig ohne größeren Kapitalbedarf vollzogen werden und erfreuen sich wachsender Beliebtheit. (Anhang Tabelle 14)

## Ausgewählte Dienstleistungen

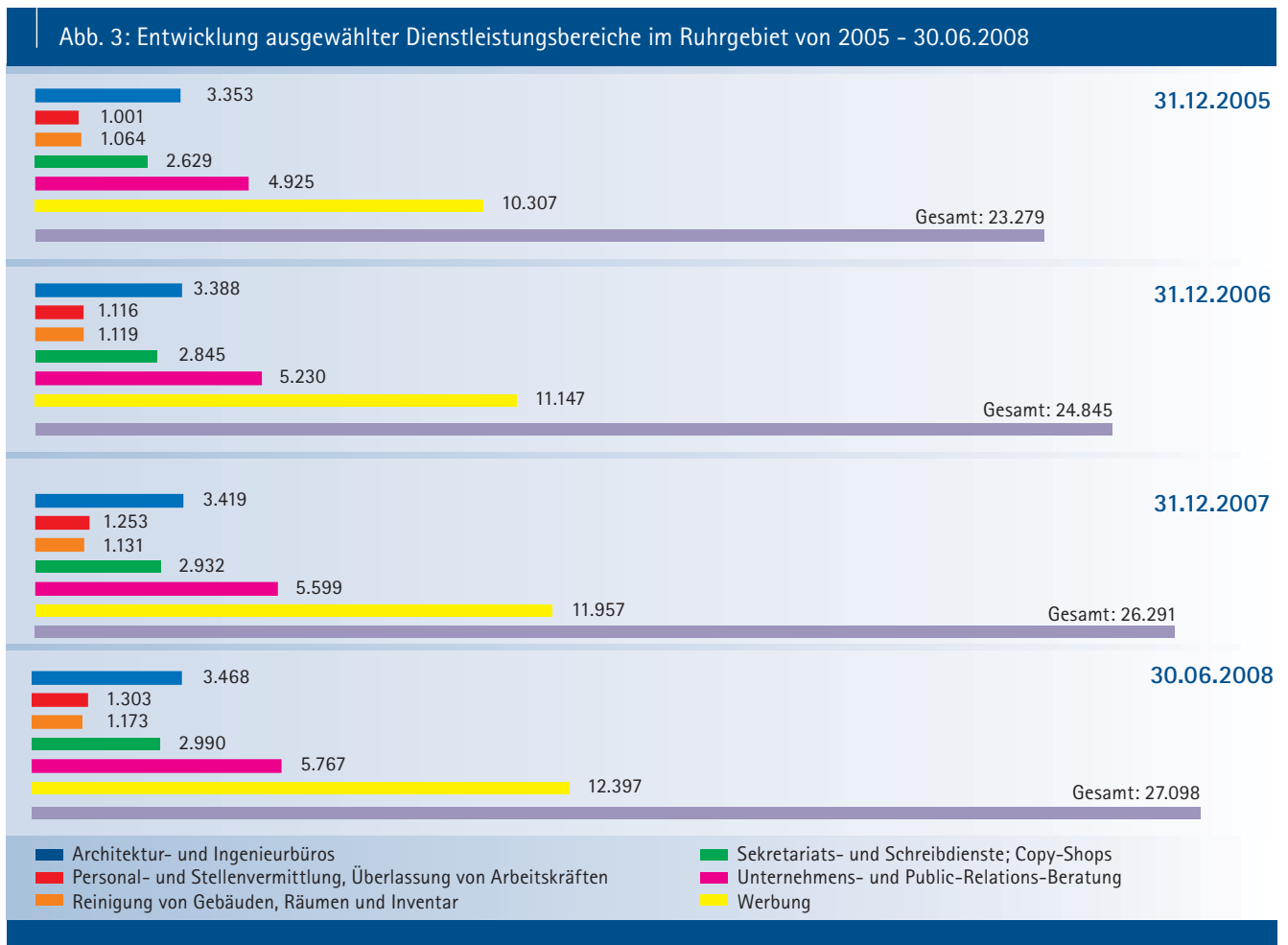
Zusätzlich zu den bereits im Vorkapitel dargestellten Dienstleistungen wurden noch spezielle Bereiche selektiert und ausgewiesen (Abb.3). Hier konnte ein Bestandszuwachs seit dem 31.12.2005 von 3.819 Unterneh-

men (+16,4 %) registriert werden. Die Sparte Werbung (+20,3 % Steigerung im Beobachtungszeitraum) wird im Kapitel Spezial näher beschrieben.

Hervorragende Gründungsaktivitäten mit einer Zunahme von 30,2 % auf 1.303 Unternehmen zum 30.06.2008 sind für den Sektor Personal- und

Stellenvermittlung sowie Überlassung von Arbeitskräften zu verzeichnen. Die gute konjunkturelle Entwicklung der letzten Jahre hat zu einer hohen Nachfrage nach Arbeitskräften geführt, die viele spezialisierte Anbieter für sich nutzen konnte.

Abb. 3: Entwicklung ausgewählter Dienstleistungsbereiche im Ruhrgebiet von 2005 - 30.06.2008





## Ulrich Koßmann Sportinsel

Die „Sportinsel“ ist ein Bewegungszentrum für Kinder und Jugendliche. Dass Kinder immer mehr vor dem Fernseher und Computer sitzen, diskutieren seit langer Zeit auch die Politiker. Doch Reden allein bringt keine Bewegung.

## Geschichte

Ulrich Koßmann handelte und gründete im Februar 2007 die „Sportinsel“, ein in dieser Form neuartiges Bewegungszentrum für Kinder und Jugendliche. Da es kein vergleichbares Unternehmen in Deutschland gab, anhand dessen man sich Vergleichszahlen hätte holen können, war die Akzeptanz für das Koßmann'sche Vorhaben eher gering.

Die Banken wollten am Anfang die Bewegung bremsen. „Ich war der erste, der ein solches Konzept vorlegte – von Akzeptanz war leider keine Spur“, erzählt Ulrich Koßmann. Sein Ziel war sein Motor, der ihn zum konsequenten Weitermachen antrieb. „Ich habe Basiszahlen aus dem Internet und von Krankenkassen gesammelt.

Von Ärzten und Universitätskliniken bekam ich entsprechende Studien, die deutlich machten, dass mein Vorhaben Sinn macht“. Als dann endlich die Finanzierung stand, war auch das Motto für die „Sportinsel“ schnell gefunden: Sport mit Spaß und Sinn.

Bereits im ersten Betriebsjahr wurde das Bewegungszentrum von medizinischen Einrichtungen als Vorzeigeobjekt geführt. Ob Eltern-Kind-Turnen, Rückenschule oder „Brain Gym“, die Angebote sind auf die Problemfälle bei Kindern und Jugendlichen abgestimmt.

## Leitidee

Kinder sind bei Ulrich Koßmann ständig in Bewegung und haben Spaß. Er hat auf 400 Quadratmetern ein einzigartiges Bewegungszentrum für Kinder und Jugendliche geschaffen. Hier gibt es ein spezielles Trainingsprogramm, zugeschnitten auf die sportlichen Bedürfnisse der Kinder.

Es gibt Übungsprogramme für Kinder mit Haltungsschwächen, Sportangebote für übergewichtige Kinder, die helfen, auf schonende Weise Gewicht zu reduzieren, motopädische Kurse zur

Förderung der Bewegungskoordination und viele spannende Angebote, die auch gesunde Kinder von der Couch locken. Mittlerweile ist die „Sportinsel“ in Gevelsberg zu einer Institution geworden. Die Barmer Ersatzkasse ist bereits offizieller Kooperationspartner.

In einer Kinder-Reha-Klinik ist das „Sportinsel“-Team beratend tätig und darüber hinaus Ansprechpartner für Arztpraxen und andere medizinische Einrichtungen. Derzeit arbeitet Koßmann an weiteren Kooperationen mit örtlichen Kindertagesstätten, Schulen und Krankenhäusern.

## Wir sind in Bewegung

Das neunköpfige Team besteht aus speziell geschulten Kursleiterinnen. „Sie motivieren und mobilisieren die Kinder mit Spaß und Spiel. Denn ohne Freude an der Bewegung nützt das beste Training nichts“, weiß Koßmann.

### Sportinsel

Großer Markt 3  
58285 Gevelsberg

[www.sportinsel.com](http://www.sportinsel.com)

## Zeynep Babadagi-Hardt die pflegezentrale in Duisburg

Anders als es der Name vermuten lässt, handelt es sich bei „die pflegezentrale“ um kein gewöhnliches Dienstleistungsunternehmen: dieser junge ambulante Pflegedienst setzt seinen besonderen Schwerpunkt im Bereich der Migrantenpflege mit türkischem Hintergrund. Die Leistungen werden unter strikter Wahrung der kulturellen und religiösen Werte durch türkischsprachiges Fachpersonal erbracht und heben sich dadurch von anderen Gesundheitsdienstleistern ab.

### Geschichte

Zeynep Babadagi-Hardt ist sieben Jahre alt, als sie mit ihrer türkischen Familie nach Bottrop kommt. Sie macht zunächst ihr Fachabitur und erlernt den Beruf der Krankenpflegerin in einem evangelischen Krankenhaus in Oberhausen. Durch ihre Mehrsprachigkeit sammelt sie früh Erfahrungen mit der Pflege von Migranten.

Ihre Motivation bezieht sie schon zu diesem Zeitpunkt aus der Nähe und dem unmittelbaren Kontakt zum Patienten. Die erworbenen interkulturellen Kenntnisse nutzt Zeynep Babadagi-Hardt dann als leitende Fachkraft bei einem Pflegedienst und baut dort mit Erfolg einen speziellen Geschäftszweig auf.

Um ihre eigenen Ideen und Vorstellungen umzusetzen, gründet sie nach der Geburt ihrer zwei Söhne 2005 ihr eigenes Pflegeunternehmen. Hilfe erhält sie bei der Erstellung des Gründungskonzeptes als auch bei der Festigung des noch jungen Unternehmens durch die Niederrheinische IHK.

### Leitidee

Das Thema Kranken- und Altenpflege ist bei Zuwanderinnen und Zuwanderern der ersten Generation mit besonderen Anforderungen verknüpft. Ängste, Unkenntnis und Missverständnisse treten in den Vordergrund, wenn bei diesen Menschen die Hilfs- und Pflegebedürftigkeit eintritt. Eine der Hauptursachen ist, dass Krankheit in den Kulturen unterschiedlich wahrgenommen wird.

Die optimale Versorgung ist dann gegeben, wenn es gelingt, durch die gleiche Sprache und unter Einbeziehung der soziokulturellen Aspekte die Pflege des Patienten zu gewährleisten. Genau hier setzt das Konzept der pflegezentrale in Duisburg an: unter Wahrung der kulturellen und religiösen Werte werden Migranten in ihrer Heimatsprache durch Fachpersonal ambulant gepflegt. So wird durch Kenntnis der Werte und Mentalität der Patienten eine ganzheitliche Pflege erbracht und die Behandlungszeit verkürzt.

### Erfolg

Um die notwendige Zulassung der Krankenkassen zu bekommen, musste Zeynep Babadagi-Hardt gleich vom Start weg drei examinierte Pflegekräfte einstellen. Schon nach einem Jahr hatte die Gründerin so viel Erfolg, dass sie ihr Team um drei weitere Kräfte verstärken musste. Heute beschäftigt sie 20 Menschen in ihrem Unternehmen. Der Anteil der Patienten mit Migrationshintergrund liegt bei etwa 20 % und wächst kontinuierlich. Die Jungunternehmerin gibt sich aber mit der Pfl egetätigkeit allein nicht zufrieden: „Wir sind ein junges, innovatives Unternehmen.“



Deshalb bin ich kontinuierlich auf der Suche nach neuen Angeboten und Serviceleistungen, die in das Profil meines Unternehmens passen. Meine Richtschnur ist der Mensch und seine individuellen Bedürfnisse.“

die pflegezentrale

Bahnhofstr. 20 - 22  
47138 Duisburg  
Tel.: 0203 / 4566730

[www.diepflegezentrale-du.de](http://www.diepflegezentrale-du.de)

## Technologieorientierte Dienstleistungen

Sehr erfreuliche Tendenzen sind in ausgewählten technologieorientierten Dienstleistungsbranchen im Ruhrgebiet festzustellen. So nahmen die Bestandszahlen im Bereich

technische, physikalische und chemische Untersuchung seit Dezember 2005 bis zum 30.06.2008 um 37,5 % auf nunmehr 400 Unternehmen zu.

Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin

betrieben am 30.06.2008 insgesamt 175 Unternehmen. Dies entspricht einer Steigerung um 34,6 %.

Die Gründungsaktivitäten in diesen wissensbasierten Bereichen lassen weiter positive Entwicklungschancen für das Ruhrgebiet erkennen. (Tabelle 12)

Tabelle 12: Bestandszahlen der Unternehmen in technologieorientierten Dienstleistungen im Ruhrgebiet vom 31.12.2005 bis 30.06.2008

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
Architektur- und Ingenieurbüros	3.353	3.388	3.419	3.468	3,5
Datenverarbeitung und Datenbanken	6.684	6.984	7.230	7.372	10,3
Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin	130	138	164	175	34,6
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	291	338	372	400	37,5
<b>insgesamt</b>	<b>10.458</b>	<b>10.848</b>	<b>11.185</b>	<b>11.415</b>	<b>9,2</b>

## Dr. Stefan Hoffmann & Dr. Nils Gerhardt photonIQ GmbH

Die Kernkompetenz der photonIQ Technologies GmbH liegt als Ingenieurdienstleister im Bereich Photonik. Photonik beschäftigt sich mit Licht in jeder Form. Photonik ist als Analogon zur Elektronik Sammelbegriff für alle Technologien, Verfahren und Bauelemente, bei der die Kontrolle von Licht im Mittelpunkt steht. Es handelt sich dabei um eine sog. Querschnittstechnologie, mit der Bereiche wie Lasertechnik, Medizintechnik, technische Optik, Optoelektronik, Bildbearbeitung, Feinmechanik, IT und Mikroelektronik verbunden werden.

### Geschichte

Die photonIQ Technologies GmbH ist ein junges Spin-off-Unternehmen zweier Diplom-Physiker mit Doktorgrad in Elektrotechnik der Ruhr-Universität Bochum. Das Unternehmen wurde von Dr. Stefan Hoffmann und Dr. Nils Gerhardt im Januar 2006 gegründet und kooperiert eng mit Wissenschaftlern der Ruhr-Universität.

Die Firma hat ihren Sitz in direkter Universitätsnähe im Technologiezentrum Ruhr (TZR). Dabei ist Geschäftsführer Dr. Stefan Hoffmann für die Schwerpunkte Projektmanagement, zerstörungsfreie Prüfung, QM, Terahertz und Beratung zuständig. Dr. Nils Gerhardt zeichnet für die technische Leitung mit den Schwerpunkten Materialien und Bauelemente, Medizintechnik und Machbarkeitsstudien verantwortlich.

### Leitidee

Wichtig ist den Unternehmern herauszufinden, ob Ideen und Visionen

von Kunden nur ein Gedankenspiel darstellen, oder ob die Vision auch wirklich in die Praxis übertragen werden kann. photonIQ-Machbarkeitsstudien können Kunden hier auf die sichere Seite führen.

Das Unternehmen bietet Projektmanagement und technische Qualitätssicherung an oder hilft dabei, Produkte von morgen frühzeitig in den Markt zu bringen, sei es z. B. im medizinischen Bereich, in der Gießertechnik, für Handwerksbetriebe oder für öffentliche Auftraggeber. Auch die Kunststoff verarbeitende Industrie kann profitieren.

Denn bspw. wurden Verfahren entwickelt, Lunkern (bei der Erstarrung entstandener Hohlraum) in Kunststoffoberflächen frühzeitig zu ermitteln, also Materialprüfungen im Vorfeld, die Produktionskosten sparen helfen.

Darüber hinaus bietet das Unternehmen als Dienstleister neben der Entwicklung neuer Technologien und Konzepte Kunden auch einen Überblick über bereits am Markt befindliche Produkte, die in Konzepte integriert werden können. „Oft gibt es für ‚unlösbare‘ Probleme in einer Branche bereits Lösungen in einem anderen Industriezweig“, verraten die Jungunternehmer und helfen bei der Vermittlung und dem technischen Einkauf oder der Entwicklung maßgeschneiderter technischer Software.

### Licht-Gestalter aus Bochum strahlen weit ins Land

Der große Erfolg und der akustische und optische Widerhall in den Medien geben der Geschäftsidee recht. Kein Wunder also, dass die photonIQ GmbH in Kürze deutlich expandieren will, denn „Gründen macht Spaß“, so die Erfahrung von Dr. Stefan Hoffmann.



„Die Kombination aus selbstbestimmtem Arbeiten, freier Zeiteinteilung und vor allem: die freien Gestaltungsmöglichkeiten in jeder Hinsicht lassen sich so nur als Unternehmer verwirklichen“, blickt er zurück. Der Schritt in die Selbständigkeit hat sich dabei als deutlich einfacher als erwartet erwiesen. Zwar steht auch Dr. Hoffmann mit dem Gedanken an Akquise auf und geht damit ins Bett, doch das zahlt sich schon heute aus.

„Wenn es so weiterläuft, stellen wir über die kommenden Jahre einige Mitarbeiter ein. Ich rate dazu, einfach loszulegen und den zweifellos notwendigen Businessplan nicht zum Selbstzweck werden zu lassen“, empfiehlt der bei den Bochumer IHK-Wirtschaftsjunioren engagierte Dr. Hoffmann allen Gründern im Ruhrgebiet.

photonIQ Technologies GmbH

Universitätsstraße 142  
44799 Bochum  
Telefon: 0234 / 5864690

info@photoniq.de  
www.photoniq.de



## SPEZIAL

# Die Entwicklung in Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft

Im Strukturwandel des Ruhrgebiets ruhen viele Hoffnungen auf dem innovativen und dynamisch wachsenden Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft. Er gewinnt vor dem Hintergrund der Digitalisierung und Internationalisierung der Ökonomie eine zunehmende volkswirtschaftliche Bedeutung. Er ist geprägt von höchst unterschiedlichen Branchen und Tätigkeitsbereichen sowie Unternehmens- und Umsatzgrößen. Dazu gehören etwa selbstständige Künstler, Publizisten und andere Freiberufler oder Kleinunternehmer (z. B. Agenten, Galeristen), aber auch kleine und mittlere Unternehmen wie etwa Werbeagenturen, Verlage oder Musikproduzenten.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft trägt neben der Schaffung bedeutender kultureller und kreativer Produkte maßgeblich zur Bruttowertschöpfung in Deutschland und den jeweiligen Standortregionen bei<sup>9</sup>. Nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie hat die Kultur- und Kreativwirtschaft im Jahr 2007 in Deutschland Schätzungen zufolge einen Umsatz in Höhe rund 128 Mrd. Euro erzielt.

Dieser ist damit gegenüber dem Jahr 2006 um mehr als 3 % gewachsen. Weiter gestiegen ist auch die Zahl der Unternehmen und der Erwerbstätigen: 227.000 Unternehmen und 1 Mio. Erwerbstätige sind mittlerweile in diesem Wirtschaftsbereich tätig. Experten gehen von einer weiterhin positiven Entwicklung für die Kultur- und Kreativwirtschaft aus. Insbesondere der Einsatz der neuen digitalen Technologien wirkt als wesentlicher Treiber für weiteres Wachstum und Innovationen.

In NRW waren im Jahr 2005 46.252 Unternehmen mit einem Umsatz von gut 32 Mrd. Euro in der Kreativwirtschaft tätig. Die Unternehmensstruktur in diesem Sektor ist durch einen hohen Anteil an Mikro- und Kleinunternehmen geprägt<sup>10</sup>. Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Kulturwirtschaft NRW, basierend auf eine Sonderauswertung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW 2006, waren im Ruhrgebiet 9.837 steuerpflichtige Unternehmen der Kulturwirtschaft tätig, die einen Umsatz von 6,2 Mrd. Euro erzielten<sup>11</sup>.

Durch die Verwendung der Produkte und Dienstleistungen der Kultur- und Kreativwirtschaft in anderen Branchen trägt sie entscheidend zu deren Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit bei. Es ist klar zu erkennen, dass die Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft in einer Wissensgesellschaft steigt und damit zum Gegenstand aktueller wirtschafts- und strukturpolitischer Strategien zur Förderung und Unterstützung kultureller Wertschöpfungsketten wird.

Auch die das gesamte Ruhrgebiet umfassende Initiative Kulturhauptstadt Europas 2010 bedeutet eine große Chance, entsprechend dem Motto „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ den Strukturwandel in der Region durch innovative Ideen, Engagement und Kreativität nachhaltig voranzubringen. Soweit datenmäßig verfügbar, haben die Ruhr-IHKs in diesem Gründerreport erstmalig die Entwicklung ausgewählter Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft<sup>12</sup> beleuchtet.

Es handelt sich dabei um die IHK-zugehörigen Unternehmen der entsprechenden Branchen.

<sup>9</sup> Vgl. hierzu z. B. den Schlussbericht der Enquete-Kommission des Bundestages „Kultur in Deutschland“. Drucksache 16/7000 vom 11.12.2007, insbesondere Kap. 5 Kultur- und Kreativwirtschaft, S. 333 ff.

<sup>10</sup> Vgl. Ministerium für Wirtschaft Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2007): 5. Kulturwirtschaftsbericht Nordrhein-Westfalen. Kultur- und Kreativwirtschaft. Wettbewerb – Märkte – Innovationen. Düsseldorf, S. 17 f.

<sup>11</sup> Ebd., S. 208

<sup>12</sup> Der Untersuchung liegt die Branchenabgrenzung nach Söndermann / Arbeitskreis Kulturstatistik e. V. 2006 zugrunde, jedoch ohne den Einzelhandel einzubeziehen. Siehe auch 5. Kulturwirtschaftsbericht NRW 2007, S. 281

Einschränkend muss vorangestellt werden, dass die tatsächliche Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft bei den folgenden Angaben tendenziell untererfasst wird, weil freiberuflich Tätige oder handwerklich orientierte Nicht-IHK-Mitgliedsunternehmen in den Zahlen nicht enthalten sind. Die Zahl der Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet hat von 20.207 Ende 2005 auf 23.141 Mitte 2008 zugenommen. Mithin sind per saldo 2.934 Unternehmen hinzugekommen.

Das entspricht einem Wachstum von 14,5 %. Betrachtet man ausschließlich die sog. Kernbereiche der Kulturwirtschaft ist dort ein Wachstum um 11,1 % von 6.547 auf 7.276 Unternehmen festzustellen. Bemerkenswert sind die Zuwächse in den Sparten Film- und Videoherstellung sowie Korrespondenz- und Nachrichtenbüros von jeweils 50 % im Betrachtungszeitraum. 53,6 % der Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaftsbranchen entfallen auf die Sparte Werbung, die Mitte 2008 12.397 Unternehmen aufwies.

Der Zuwachs seit Ende 2005 beträgt hier 20,3 %. Insgesamt zeigen die Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet im Betrachtungszeitraum eine positive und dynamische Entwicklung, wobei die Wachstumsraten der Sparten erheblich variieren. Es bleibt festzuhalten, dass der Wirtschaftsbereich – gemessen an der Zahl der Unternehmen – auch im Ruhrgebiet deutlich im Aufwind ist.

Tabelle 13: Bestandszahlen ausgewählter Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft im Ruhrgebiet

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
Verlagsgewerbe	1.108	1.132	1.165	1.158	4,5
Softwarehäuser	3.051	3.160	3.232	3.304	8,3
Film- und Videoherstellung	10	12	14	15	50,0
Rundfunkveranstalter	36	37	39	40	11,1
Erbringung von sonstigen kulturellen und unterhaltenden Leistungen	2.153	2.284	2.402	2.491	15,7
Korrespondenz- und Nachrichtenbüros	151	182	203	227	50,3
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	38	41	42	41	7,9
<b>insgesamt</b>	<b>6.547</b>	<b>6.848</b>	<b>7.097</b>	<b>7.276</b>	<b>11,1</b>
Werbung	10.307	11.147	11.957	12.397	20,3
Architektur- und Ingenieurbüros	3.353	3.388	3.419	3.468	3,4
<b>insgesamt einschl. Werbung, Architektur- und Ingenieurbüros</b>	<b>20.207</b>	<b>21.383</b>	<b>22.473</b>	<b>23.141</b>	<b>14,5</b>



## Kathrin Schickle & Daniel Berger STRATEGIEX

STRATEGIEX berät Unternehmen bei der Konzeption von Firmenveranstaltungen wie Kundenevents, Mitarbeiterveranstaltungen und Kongressen. Die Leitung von Ausschreibungsverfahren und das professionelle Eventcontrolling zählen ebenso zum Portfolio wie die strategisch strukturierte Planung und zuverlässige Umsetzung von Events. Strategisches Event-Management von A wie Ausschreibung der Veranstaltung bis Z wie Zufriedenheitsanalysen der Gäste. Nur perfekt organisierte Veranstaltungen mit individuellem Charakter wirken überzeugend.

## Geschichte

STRATEGIEX wurde in 2006 von Kathrin Schickle (30) und Daniel Berger (32) gegründet. Die IHK unterstützte die Existenzgründer bei der Erstellung des Business Plans und stellte den beiden in der Aufbauphase einen Seniorexperten mit Vertriebserfahrung zur Seite. Kathrin Schickle ist im Bereich der Akquisition zuständig für Marketing und Organisation.

Die strategische Konzeption und die operative Begleitung von Projekten liegen in Ihren Händen ebenso wie der kreative Part von Veranstaltungen.

Durch Studium bei Marketing-Mogul Prof. Dr. Dr. hc. multi Heribert Meffert, Praktika in unterschiedlichen Bereichen des Marketings und anschließendem Einstieg beim Veranstalter der Internationalen Galopprennen Baden-Baden baute sie ihr fundiertes theoretisches wie praktisches Wissen im Bereich Marketing und Events auf. Zu Ihrem Erfahrungsbereich gehören Veranstaltungen von 100 bis 20.000 Gästen, von exklusiv bis rustikal, von Corporate bis Public Events. Als gebürtige Dortmunderin und überzeugte Westfälin ist sie für den zentralen Standort des Unternehmens verantwortlich. Daniel Berger ist der Controller und der Herr der Kostentransparenz, Zuverlässigkeit sowie des höchsten qualitativen Anspruches der Veranstaltungen von STRATEGIEX.

Nach dem Studium mit den Schwerpunkten Finanzen, Controlling und Internationales Management verschlug es ihn zunächst zu einer großen deutschen Bank. Als gebürtiger Baden-Badener und Vollblut Schwarzwälder kehrte er jedoch zurück zu seinen Wurzeln und arbeitete lange Zeit ebenso für den Veranstalter der Internationalen Galopprennen Baden-Baden. Eine Dependence von STRATEGIEX in Baden-Baden ist aufgrund seiner Person nicht ausgeschlossen.

## Leitidee

STRATEGIEX verbindet die Leidenschaft und Kreativität einer überzeugten Ruhrgebietlerin mit dem kühlen Kopf und der Planungsstärke eines Baden-Württembergers. Gemeinsam führen sie Projekte zum Erfolg.

Ein weites Netzwerk professioneller Kontakte, ein solides finanzielles

Fundament, vor allem aber das Engagement und Herzblut eines Start-Up-Unternehmens. Bereits in den ersten zwei Geschäftsjahren kommt das Unternehmen ohne Fremdkapital aus.

„Unseren Kunden die Bedeutung integrierter Marketingkonzepte zu vermitteln, ist unsere größte Herausforderung. Zu oft noch werden Veranstaltungen als Einzelevents verstanden. Wir wollen Unternehmer davon überzeugen, dass nur integrierte Kommunikation mit einer klar formulierten Botschaft den gewünschten Erfolg bringt – für Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner.“ So gehören mittlerweile renommierte Kunden aus der Banken- und Versicherungsbranche oder der Dortmunder Rennverein e. V. zu den Auftraggebern.

## Unser Motto:

**„Nur was in  
Erinnerung bleibt,  
wirkt langfristig“**

„Im Laufe der Jahre haben wir immer wieder die Erfahrung gemacht, dass die Bedeutung des bestehenden Kundenbestandes in mittelständischen Unternehmen zwar erkannt, jedoch aus Zeitengpässen oder fehlendem Know-how häufig nur wenig genutzt wird.“

## STRATEGIEX oHG

Mergelteichstr. 17  
44225 Dortmund  
Tel.: 0231 / 3358-700

info@strategiex.de  
www.strategiex.de



## Jens & Alexander Großer ruhrKultour. – Erlebnis Ruhrgebiet

Erlebnisreiseveranstalter und Eventagentur – ruhrKultour. schneidert Konzepte nach Maß und garniert diese stets mit einer Prise Revier-Charme, authentisch, spannend, abwechslungsreich – typisch Ruhrgebiet. Denn hier ist die Agentur tief verwurzelt und bietet Insider-Wissen, wenn es um Events und Touren der besonderen Art geht. Partner der ExtraSchicht – die Nacht der Industriekultur, Event-Dienstleister für namhafte Unternehmen, auch für Gruppen- und Individualkunden sowie Geschäftsreisende, ruhrKultour bietet „Ruhrpott“ pur!

## Geschichte

ruhrKultour. ist Preisträger des start2grow Gründungswettbewerbs aus dem Jahr 2002, als erster „Infotainment“-Reiseveranstalter, welcher in seiner Produktpalette Symbiosen von Information und spannender Unterhaltung schafft. Im Jahr 2003 wurde die Agentur von den Brüdern und Lokalpatrioten Alexander (35) und Jens (38) Großer gegründet. Starthilfe gab es von der IHK durch intensive Unterstützung sowohl in der Existenzgründungs- als auch in der Festigungsphase.

Alexander Großer war Mitarbeiter in einer der größten Werbeagenturen des Landes. Jens Großer ist Dipl.-Betriebswirt und bei ruhrKultour. verantwortlich für die kaufmännische Geschäftsführung und für das Geschäftsfeld Incentives. Ergänzt wird das Duo von Markus Keil (31), Dipl.-Ing. Raumplanung sowie Eventmanager (IHK). Als Festangestellter unterstützt er den wachsenden Event-Bereich. Hinzu kommen projektbezogenen Freiberufler oder Studenten.

Das Messe- oder Promotionpersonal wird aus einem überregionalen Pool von über 350 freien Mitarbeitern akquiriert.

## Leitidee

Die Metropolregion Ruhrgebiet bietet alles, was man von einer interessanten und spannenden Tourismus- und Eventlandschaft erwarten darf. Nahe liegend waren also Konzeption und die Umsetzung von unikativen Firmenevents mit Lokalkolorit und Erlebnisreisen durch die kommende Kulturhauptstadt Ruhrgebiet. In der noch jungen Firmengeschichte hat ruhrKultour. bereits Projekte für namhafte Kunden umgesetzt.

So hat die Agentur kürzlich für die Brinkhoffs Brauerei, Dortmund, das wohl größte „Bierstadion“ Deutschlands konstruiert – ein Nachbau des Signal Iduna Parks aus über 2000 Kisten Brinkhoffs Pilsener. Gemeinsam mit der Dortmunder Kronenbrauerei plant sie derzeit u. a. die „1. Wintergrillen Vereinsmeisterschaft“. ruhrKultour. – mit diesem Namen und dem Bekenntnis zur Region umschreibt man gleichzeitig das Ziel, bevorzugt lokale und regionale Dienstleister zu engagieren.

Durch hohe Flexibilität, Kreativität und revier-typische Bodenständigkeit können sie bereits einige „Wiederholungstäter“ unter den Kunden verbuchen. Einfach machen – dieser Ausspruch könnte gewissermaßen als Maxime betrachtet werden. Lösungen finden und effektiv umsetzen, mehr braucht es nicht für ein erfolgreiches Geschäftskonzept.

## Im Großen wie im Kleinen – eine Region und ein Standort im Wandel



ruhrKultour. vermarktet nicht nur Industriekultur, sondern lebt in ihr: Das Büro ist in der ehemaligen Thier-Brauerei Dortmund angesiedelt. In dieser Industriebranche wurde gemeinsam mit Partnern in Eigenregie eine komplette Etage in Büros umgebaut. Strukturwandel pur. „Der Beweggrund für die Firmengründung ist sicherlich ein persönliches Bekenntnis von uns zu unserer Heimat – dem ‚Ruhrpott‘. Wir kommen aus dem Ruhrgebiet und kennen uns hier bestens aus. Ein maßgeblicher Zukunftswunsch ist es, ruhrKultour. als dynamische und geradeaus denkende Eventagentur in der Region zu etablieren und im Segment Erlebnisreisen auch international als Incoming-Agentur für Reisen in die Metropole Ruhr zu fungieren“.

ruhrKultour. –  
Erlebnis Ruhrgebiet

Martinstr. 10 a  
44137 Dortmund  
Tel.: 0231 / 22665-17

[www.ruhrkultour.com](http://www.ruhrkultour.com)

# Daten und Fakten aus der Gründungsberatung der IHKs im Ruhrgebiet

Bei den IHKs im Ruhrgebiet informierten sich in der ersten Jahreshälfte 2008 rd. 13.700 Personen über die verschiedensten Aspekte einer Unternehmensgründung. Dies waren 7,4 % weniger als im Vergleichszeitraum 2007. Eine erfreuliche Steigerung konnte aber bei der Inanspruchnahme von Intensivberatungen<sup>13</sup> festgestellt werden.

So nahmen nahezu 3.500 Gründer in spe diesen Service wahr, immerhin 11,7 % mehr als im ersten Halbjahr 2007. An dieser guten Entwicklung ist zu erkennen, dass die Appelle in Richtung Existenzgründer, sich noch besser auf eine Unternehmensgründung vorzubereiten, aufgenommen werden.

Sehr umfassend war wiederum das Veranstaltungsprogramm der IHKs für potenzielle Gründer. So wurden im ersten Halbjahr dieses Jahres 81 Seminare mit 1.474 Teilnehmern und 57 Informationsveranstaltungen

mit insgesamt 1.708 Interessierten durchgeführt. Zahlreiche Sprechstage oder Aktionstage für Existenzgründer wurden zusammen mit Partnern (insbesondere NRW.BANK, Bürgschaftsbank NRW, regionale Kreditinstitute oder Seniorexperten) durchgeführt. Einen Rückgang verzeichneten die IHKs im Ruhrgebiet bei den Gründungen aus der Arbeitslosigkeit. Diese Tendenz ist bundesweit festzustellen. Die Suche nach einem Ausweg aus der Arbeitslosigkeit fand aufgrund der guten konjunkturellen Bedingungen verstärkt wieder im Arbeitsmarkt statt.

Dementsprechend nahm die Anzahl der gestellten Anträge auf Gewährung eines Gründungszuschusses oder eines Einstiegsgeldes ab. Wurden im ersten Halbjahr 2007 noch 1.233 Stellungnahmen gegenüber den Agenturen für Arbeit und den ARGE/JobCentern im Ruhrgebiet abgegeben, sank die Anzahl im ersten Halbjahr 2008 auf nur noch 559 Stellungnahmen.

Die NRW.BANK (im Auftrag des Landes NRW), die Bürgschaftsbank NRW oder die KfW Mittelstandsbank (im Auftrag des Bundes) stellen für erfolgversprechende Existenzgründungsvorhaben zahlreiche zinsverbilligte Darlehensprodukte oder, im Falle fehlender oder nicht ausreichender Sicherheiten, Ausfallbürgschaften oder Haftungsfreistellungen zur Verfügung.

Vor der Herauslegung dieser finanziell lukrativen Angebote fordern die genannten Förderbanken fachliche Stellungnahmen bei den IHKs an, in denen die zu fördernden Projekte auf ihre Erfolgsaussichten bewertet werden. In der ersten Jahreshälfte 2008 gaben die IHKs für Anträge auf Gewährung von wachstumsorientierten Förderungen 293 Stellungnahmen ab. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum (171 Stellungnahmen) immerhin eine Steigerung um rd. 71 %.

<sup>13</sup> Gründerinnen und Gründern wird eine Intensivberatung in Form eines persönlichen Beratungsgesprächs angeboten. Das Gespräch beruht i.d.R. auf einem vom Gründer ausgearbeiteten Gründungskonzept. Ziel des Gesprächs ist es, das Geschäftskonzept auf Plausibilität und Machbarkeit zu überprüfen. Zudem wird geprüft, welche Anmelde- und Genehmigungsformalitäten oder weiterführende externe Beratungen für das Gründungsvorhaben relevant sind. Abschließend soll eine Empfehlung zur Umsetzbarkeit und Tragfähigkeit des Gründungskonzepts ausgesprochen werden.

### Daten und Fakten aus der Gründungsberatung der IHKs im Ruhrgebiet im 1. Halbjahr 2008

IHK-Einstiegsinformationen zur Selbstständigkeit	10.265
Ausgabe von Informationsmaterial (Broschüren, Merkblätter)	8.804
IHK-Gründerseminare	81 Seminare mit 1.474 Teilnehmern
IHK-Informationsveranstaltungen (z. B. Gründertage, -sprechtage)	57 Veranstaltungen mit 1.708 Teilnehmern
IHK-Beratungsgespräche	3.439
IHK-Stellungnahmen zu Förderanträgen	852
davon:	
IHK-Stellungnahmen Gründungszuschuss	433
IHK-Stellungnahmen Einstiegsgeld	126
IHK-Stellungnahmen zu Bürgschaftsanträgen	89
IHK-Stellungnahmen gegenüber der NRW.BANK o. KfW	204

# Ausblick in das Jahr 2020<sup>14</sup>

Deutschland hat gegenwärtig ca. 82 Millionen Einwohner, davon gehören 55 Millionen Menschen zur Bevölkerung im erweiterten erwerbsfähigen Alter von 18 bis 67 Jahren. Bis zum Jahr 2020 geht die Bevölkerung (im erwerbsfähigen Alter) nur geringfügig zurück<sup>15</sup>.

Ein wichtiger Befund dieser Prognose besteht darin, dass sich die Altersstruktur der erwerbsfähigen Bevölkerung in den nächsten Jahren schnell verschieben wird.

Während zurzeit noch 45 % der Menschen im erwerbsfähigen Alter zur mittleren Altersgruppe von 18 bis 29 Jahren gehören und 34 % zur Älteren von 50 bis 67 Jahren, wird im Jahr 2020 die mittlere Altersgruppe nur noch 38 % ausmachen.

Die ältere Gruppe wird dagegen mit etwa 43 % deutlich stärker besetzt sein. Der Anteil der jungen Erwerbsfähigen von 18 bis 29 Jahren (rund 20 %) wird sich bis 2020 nicht nennenswert ändern.

## Verändert sich das Gründungsgeschehen?

Was bedeutet diese demografische Entwicklung für die mittel- bis langfristige Entwicklung des Gründungsgeschehens? Bis 2020 wird die Zahl der jährlichen Gründungen in Deutschland alterungsbedingt um ca. 4 bis 7 % zurückgehen.

Hierfür kann vor allem die vergleichsweise niedrigere Gründungsneigung der älteren Personen im erwerbsfähigen Alter (50 bis 67 Jahre) verantwortlich gemacht werden. Nahe liegende Erklärungen für die geringere Gründungsneigung Älterer sind in deren höheren Opportunitätskosten der Aufnahme einer Selbstständigkeit zu sehen.

Aufgrund ihrer längeren Arbeits- und Berufserfahrung stehen sie mit höherer Wahrscheinlichkeit bereits in einer gut entlohnten und sicheren abhängigen Beschäftigung. Auch könnten ältere Menschen der hohen Arbeits- und nicht selten auch psychischen Belastung, die eine Gründung mit sich bringt, weniger gut gewachsen sein.

Ältere Personen sind zudem vorsichtiger und insofern weniger geneigt, Risiken einzugehen. Und schließlich nimmt die Zeitpräferenzrate über den Lebenszyklus zu, sodass ein Schritt in die Selbstständigkeit, der sich ggf. erst über einen längeren Amortisationszeitraum auszahlt, unattraktiver wird. Andererseits haben gerade ältere Personen im Laufe ihres Erwerbslebens wertvolle Kenntnisse und Erfahrungen für eine erfolgreiche Gründung gesammelt. Diese fachliche und persönliche Qualifikation spricht für sich betrachtet für eine höhere Gründungsneigung.

<sup>14</sup> Kohn, Karsten / Spengler, Hannes; Gründungsintensität, Gründungsqualität und alternde Bevölkerung. In: KfW-Research, Wirtschaftsobserver online, Nr. 40, Oktober 2008

<sup>15</sup> Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2006): Bevölkerung Deutschlands bis 2050, 11. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden, zit. n. Kohn / Spengler 2008

Fehlende Gründungskompetenz aufgrund mangelnder Erfahrung dürfte entsprechend ein Grund für die vergleichsweise niedrige (Vollerwerbs-)Gründerquote der Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren sein. Hinzu kommt, dass viele Personen dieser Altersklasse als Schüler und Studierende überhaupt noch nicht am Erwerbsleben teilnehmen.

Kombiniert man die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamtes mit den Erkenntnissen zur altersspezifischen Gründungsneigung, lassen sich Abschätzungen des zukünftigen Gründungsgeschehens vornehmen. Da es zukünftig relativ mehr ältere Erwerbsfähige geben wird, diese jedoch eine geringere Gründungsneigung besitzen als jüngere Menschen, wird die Gesamtzahl der Gründer zurück gehen.

## Qualitätseinbußen im Gründungsgeschehen?

Aufgrund der Verschiebung des Gründungsgeschehens hin zu älteren Personen wird keine geringere Qualität der Gründungen erwartet. Dieses Ergebnis wird auch durch Einschätzungen von Gründungsberatern der Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern<sup>16</sup> gestützt.

Diese sprechen älteren Gründungsinteressierten in der Tendenz eher höhere Fähigkeiten in gründungsrelevanten Schlüsselressourcen – bspw. ausgeprägte fachliche Fähigkeiten und kaufmännisches Know how, umfangreichere Branchenkenntnisse und bessere Finanzausstattung zu.

Darüber hinaus können sich aus der Alterung der Gesellschaft auch positive Impulse für das Gründungsgeschehen gerade unter älteren Personen ergeben<sup>17</sup>. So wird die Alterung der Konsumenten eine veränderte Zusammensetzung der Güternachfrage nach sich ziehen. Beispielsweise werden Gesundheitsleistungen relativ stärker nachgefragt werden. Darüber hinaus impliziert eine höhere Lebenserwartung und bessere körperliche Verfassung auch absolut eine wachsende Konsumbeteiligung älterer Personen.

<sup>16</sup> Trettin, L.; Engel, D.; Roitburd, M. und Werkle, G. (2007): Alterung der Gesellschaft: Neue Herausforderungen für die Gründungsförderung in Deutschland? Ergebnisse einer empirischen Untersuchung bei Wirtschaftskammern und kommunalen Einrichtungen 2005 bis 2006, RWI Materialien Heft 34, Essen, zit. n. Kohn / Sprengler 2008

<sup>17</sup> Engel, D.; Bauer, T. K.; Brink, K. und andere (2007): Unternehmensdynamik und alternde Bevölkerung, RWI Schriften Nr. 80, Duncker & Humblot, Berlin. Engel, D.; Kohn, K.; Sahm, A. und Spengler H., unter Mitarbeit von Günterberg, B. und Metzger, G. (2008): Unternehmensfluktuation: Aktuelle Entwicklungen und Effekte einer alternden Bevölkerung. In KfW, Creditreform, IfM, RWI, ZEW (Hrsg.): Mittelstandsmonitor 2008, Frankfurt am Main, S. 37-101, zit. n. Ebd.

# Anhang

Anhang Tabelle 14: Bestandszahlen der Unternehmen im Ruhrgebiet im Bereich Dienstleistungen

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung	680	739	770	823	21,0
Datenverarbeitung und Datenbanken	6.684	6.984	7.230	7.372	10,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	11.755	12.391	13.128	13.686	16,4
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	42.299	44.739	47.204	48.574	14,8
Erziehung und Unterricht	1.383	1.447	1.505	1.585	14,6
Forschung und Entwicklung	203	213	228	240	18,2
Gastgewerbe	17.595	17.567	17.444	17.579	-0,1
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	2.669	2.864	2.986	3.143	17,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	12.123	12.560	13.197	13.481	11,2
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	3.570	3.622	3.693	3.701	3,7
Kreditgewerbe	1.266	1.251	1.212	1.245	-1,7
Kultur, Sport und Unterhaltung	7.743	7.852	8.067	8.241	6,4
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	5.461	5.443	5.481	5.498	0,7
Mit dem Kredit- und Versicherungs- gewerbe verbundene Tätigkeiten	12.523	12.852	12.913	12.839	2,5
Nachrichtenübermittlung	1.785	1.950	2.002	2.025	13,4
Schifffahrt	219	217	223	226	3,2
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	2.617	2.690	2.763	2.815	7,6
Versicherungsgewerbe	211	216	209	209	-0,9
<b>insgesamt</b>	<b>130.786</b>	<b>135.597</b>	<b>140.255</b>	<b>143.282</b>	<b>9,6</b>

Anhang Tabelle 15: Gewerbeanmeldungen im Bereich Dienstleistungen

	in 2005	in 2006	in 2007	1.Hj. 2007	1. Hj. 2008	Veränderung in % 1. Hj. 08 ge- gen 1. Hj. 07
Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung	151	176	172	105	111	5,7
Datenverarbeitung und Datenbanken	1.228	1.257	1.136	577	573	-0,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2.678	2.865	2.896	1.542	1.573	2,0
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.	7.948	8.467	8.515	4.294	4.218	-1,8
Erziehung und Unterricht	247	264	217	113	145	28,3
Forschung und Entwicklung	38	33	31	17	19	11,8
Gastgewerbe	4.006	4.237	3.998	2.145	2.102	-2,0
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	527	557	556	296	342	15,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.822	1.819	1.848	910	958	5,3
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	565	557	552	283	270	-4,6
Kreditgewerbe	29	43	64	46	50	8,7
Kultur, Sport und Unterhaltung	1.240	1.095	1.132	593	644	8,6
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	789	797	817	422	382	-9,5
Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	2.153	2.182	1.939	1.112	748	-32,7
Nachrichtenübermittlung	438	569	532	250	208	-16,8
Schifffahrt	16	15	17	7	12	71,4
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	559	565	582	329	304	-7,6
Versicherungsgewerbe	10	16	10	5	2	-60,0
<b>insgesamt</b>	<b>24.444</b>	<b>25.514</b>	<b>25.014</b>	<b>13.046</b>	<b>12.661</b>	<b>-3,0</b>

Anhang Tabelle 16: Bestandszahlen der Unternehmen im Ruhrgebiet im Bereich Handel; Instandhaltung

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	4.530	4.547	4.547	4.539	0,2
EH mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)	1.311	1.275	1.282	1.292	-1,4
EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	7.989	8.200	8.153	8.249	3,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	7.000	7.760	8.160	8.130	16,1
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	5.825	5.749	5.633	5.629	-3,4
GH mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	3.929	3.997	3.980	3.959	0,8
GH mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	573	572	590	593	3,5
GH mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2.202	2.195	2.220	2.233	1,4
GH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	1.780	1.776	1.777	1.783	0,2
GH mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen	3.369	3.382	3.422	3.444	2,2
Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern	448	438	428	445	-0,7
Handel mit Kraftwagen	4.933	5.009	5.203	5.311	7,7
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	1.449	1.544	1.572	1.601	10,5
Handelsvermittlung	9.468	9.534	9.329	9.209	-2,7
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	922	993	1.061	1.122	21,7
Reparatur von Gebrauchsgütern	407	429	460	475	16,7
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	31.781	31.875	31.672	31.776	0,0
Sonstiger Großhandel	1.105	1.125	1.124	1.129	2,2
Tankstellen	846	848	838	849	0,4
<b>insgesamt</b>	<b>89.867</b>	<b>91.248</b>	<b>91.451</b>	<b>91.768</b>	<b>2,1</b>



Anhang Tabelle 17: Gewerbeanmeldungen im Bereich Handel

	in 2005	in 2006	in 2007	1.Hj. 2007	1. Hj.2008	Veränderung in % 1.Hj. 08 gegen 1. Hj. 07
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	459	412	375	177	173	-2,3
EH mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)	270	260	253	123	110	-10,6
EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	1.771	1.715	1.468	815	733	-10,1
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1.871	2.085	1.826	1.000	944	-5,6
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	904	836	783	389	357	-8,2
GH mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	718	681	483	263	263	0,0
GH mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	54	53	54	27	23	-14,8
GH mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	245	246	248	133	140	5,3
GH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	273	239	278	146	122	-16,4
GH mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen	314	354	359	191	169	-11,5
Handel mit Krafträdern, Kraftradteilen und -zubehör; Instandhaltung und Reparatur von Krafträdern	56	46	46	22	35	59,1
Handel mit Kraftwagen	932	934	974	565	505	-10,6
Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör	233	262	222	120	134	11,7
Handelsvermittlung	1.888	1.677	1.392	755	657	-13,0
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	198	245	238	123	130	5,7
Reparatur von Gebrauchsgütern	75	84	90	61	47	-23,0
Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	5.141	4.644	4.155	2.221	2.152	-3,1
Sonstiger Großhandel	233	219	223	129	107	-17,1
Tankstellen	68	106	108	64	65	1,6
<b>insgesamt</b>	<b>15.703</b>	<b>15.098</b>	<b>13.575</b>	<b>7.324</b>	<b>6.866</b>	<b>-6,3</b>

Anhang Tabelle 18: Bestandszahlen der Unternehmen im Ruhrgebiet im Bereich Produktion

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	30.06.2008	Veränderung in % 06/08 gegen 12/05
Baugewerbe	4.720	5.223	5.628	5.912	25,3
Bekleidungs-gewerbe	102	93	99	105	2,9
Chemische Industrie	382	379	369	368	-3,7
Energieversorgung	1.300	1.716	2.292	2.552	96,3
Ernährungsgewerbe	667	679	707	705	5,7
Gewinnung von Steinen und Erden,sonstiger Bergbau	111	114	118	114	2,7
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	399	389	387	386	-3,3
Herstellung von Büromaschinen, Daten-verarbeitungsgeräten und -einrichtungen	87	92	89	88	1,1
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	284	282	291	298	4,9
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	360	358	349	335	-6,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	103	108	101	105	1,9
Herstellung von Metallerzeugnissen	1.656	1.632	1.676	1.686	1,8
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	505	516	547	564	11,7
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	160	158	167	165	3,1
Ledergewerbe	57	54	52	51	-10,5
Maschinenbau	1.061	1.032	1.030	1.041	-1,9
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	406	415	424	428	5,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	367	360	372	372	1,4
Papiergewerbe	99	101	98	93	-6,1
Recycling	214	211	221	234	9,3
Rundfunk- und Nachrichtentechnik	140	155	151	150	7,1
Sonstiger Fahrzeugbau	77	76	78	80	3,9
Textilgewerbe	214	223	223	229	7,0
Verlags-gewerbe, Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2.131	2.159	2.181	2.170	1,8
<b>insgesamt</b>	<b>15.602</b>	<b>16.525</b>	<b>17.650</b>	<b>18.231</b>	<b>16,9</b>

Anhang Tabelle 19: Gewerbeanmeldungen im Bereich der Produktion

	in 2005	in 2006	in 2007	1. Hj. 2007	1.Hj. 2008	Veränderung in % 1. Hj. 08 gegen 1. Hj. 07
Baugewerbe	1472	1755	1810	929	955	2,8
Bekleidungs-gewerbe	14	6	21	7	11	57,1
Chemische Industrie	31	34	21	7	17	142,9
Energieversorgung	387	451	606	191	288	50,8
Ernährungsgewerbe	69	83	71	33	48	45,5
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	4	5	8	4	2	-50,0
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	32	28	24	12	13	8,3
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	7	11	7	5	4	-20,0
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä.	24	19	26	13	16	23,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	15	19	15	10	6	-40,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	15	16	8	6	8	33,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	104	138	150	73	101	38,4
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	44	60	67	27	45	66,7
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	11	13	21	11	2	-81,8
Ledergewerbe	1	3	2	1	1	0,0
Maschinenbau	75	63	73	33	42	27,3
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	37	31	40	20	21	5,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	36	29	30	15	14	-6,7
Papiergewerbe	7	10	5	4	2	-50,0
Recycling	37	31	34	12	23	91,7
Rundfunk- und Nachrichtentechnik	14	25	18	9	5	-44,4
Sonstiger Fahrzeugbau	9	4	2	1	5	400,0
Textilgewerbe	15	34	29	15	17	13,3
Verlags-gewerbe, Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	181	212	205	116	98	-15,5
<b>insgesamt</b>	<b>2.641</b>	<b>3.080</b>	<b>3.293</b>	<b>1.554</b>	<b>1.744</b>	<b>12,2</b>

